

AM/2

# Dämonen und Himmelsboten

als geistige Führer der Menschheit

Von

Professor Dr. Adolf Claus



Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württemberg

Ein neues Werk von Hans Freimark:

## Das Tischrücken

Seine Geschichte, Entwicklung und seine Bedeutung  
auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse dargestellt.

Preis M. 5.60.

Aus dem Inhalt: Das Tischrücken im Altertum. Der Prozeß der Theurgen Patricius und Hilarius. Die Wahrsagetische der Brahmanen Die Lamapriester Tibets und die Medizinmänner Nordamerikas. Die „Schwingenden Steine“ der Druiden. Die Ereignisse von Hadesville und Rochester. Die ersten spiritistischen Sitzungen. Der Siegeszug des Tischrückens. Die Praktik des Tischrückens. Die Tischrückmanie. Die Crookes'schen Experimente. Untersuchungen von Cambers und Butierow. Die Prüfungsergebnisse der Londoner „Dialektischen Gesellschaft“. Chevreul's Pendelversuche. Erklärungsversuche des Grafen Gasparin und Prof. Thury's Die Strahlungslehre. Angelika Cottin, das „elektrische Mädchen“. Verwandte Vorkommnisse. Enttarnungen. Die Veränderung der Bewußtseinslage. Die Feststellungen von Prof. Lehmann in Kopenhagen. Zitterbewegungen und Pulsrhythmus. Vorstellungsübertragung. Neue Pendelexperimente. Auswirkung empfangener Reize. Unbewusste Impulse. Bewegungen ohne Berührungen. Das Rätsel der Handstrahlen. Das Kraftfeld. Neueste Untersuchungen von Grunewald, Schrenck-Notzing, Crawford, Dchorowicz usw.

==== Ferner erschien neu: ====

### Der Seelenspiegel

Das enoptrische Moment  
im Okkultismus

von Herbert Silberer.

Mit einer Tafel. Preis M. 5.60.

Eine vorzügliche Arbeit aus dem Kreis der Wiener psycho-analytischen Schule (Prof. Dr. Freud, Dr. Wilhelm Stekel usw.). Aus dem Inhalt: Was ist Okkultismus? — Das enoptrische Moment. — Der Traum. — Das Christallsehen. — Andere Phänomene usw.

### 55 Thesen zur Geisterkunde

Von Dr. Johannes Jung, gen. Stilling.

Neu herausgegeben und mit Einleitung und Anmerkungen versehen  
von Walter v. Bühl.

Preis M. 2.80.

### Geisterschriften.

Gedanken Heimgegangener  
von jenseits des Grabes.

Preis M. 2.80.

Enthält u. a. die spiritualistischen Kundgebungen des Baron v. Güldenhubbe, sowie eine Abhandlung über das Thema: Wie entstehen und was bedeuten Geisterschriften?

### Die Photographie des Unsichtbaren

Mit mehreren Abbildungen auf Kunstdruck.

Von

General J. Peter-München.

3. Auflage.

Preis M. 5.60

Johannes Baum Verlag / Pfullingen in Württemberg.

**Dämonen  
und Himmelsboten**  
als geistige Führer der Menschheit.

Von

Professor Dr. Adolf Claus.



Johannes Baum Verlag  
Pfullingen in Württemberg.

Gleichzeitig erschien in 3. Auflage:

## Die Jenseitigen

Untersuchungen über die Möglichkeit und Tatsächlichkeit eines geistigen Lebens ohne Sinnesorgane und Gehirn.

Von Dr. Fr. Quade.

Preis M. 5.60.

Ferner in 5. Auflage:

## Das Tischrücken

Von Hans Freimark.

Preis 5.60.

Johannes Baum Verlag, Pfullingen (Württ.).

PNBS 175



2010.41

(B 6742)

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vom Verlag Johannes Baum, Pfullingen in Württ., vorbehalten.

Copyright 1921 by Johannes Baum Verlag,  
Pfullingen in Württ.

Gedruckt bei Dertel & Spörer, Reutlingen in Württ.

S' il y a un dieu, la science le trouvera.  
Zola.

## Einleitung.

Es ist auffallend, daß gewisse Wahrheiten, auf die der Menschen Geist zur Zeit aus einer Periode der Irrtümer hingeführt wird, zuerst in Romanform dem lesenden Volke vorgeführt werden. So erregt beispielsweise z. Bt. der Roman von Arthur Dinter „Die Sünde wider den Geist“\*), die größte Aufmerksamkeit im deutschen Volke, soweit es sich mit den tieferen Fragen des Tages oder mit geistigen Dingen beschäftigt. Der Verfasser führt darin aus, durch welche Tafsachen er seit 5 Jahren zur Ueberzeugung von der Wahrheit der Geisteslehre, gewöhnlich Spiritismus genannt, gekommen ist. Ebenso erregte vor einigen Jahren der metaphysische Roman von Georg Korf „Die andere Seite der Welt“ großes Aufsehen, der die Ergebnisse okkultur Forschung über das Wesen der geistigen, jenseitigen Welt, auf die weder die Begriffe von Zeit noch Raum mehr recht anwendbar sind, ausführlich schildert. Weniger bekannt ist ein noch umfangreicherer, „die Stunde der Erlösung“ betitelt, ein Lebenswort von Traugott Labtau (Pseudonym), der im Verlag der Druckerei von Posedel, Berlin N. 61 herauskam. Er will den Blick des Lesers auf die hinter dem äußeren Leben wirkenden geistigen Kräfte richten und ihn zur Ueberzeugung von dem Walten der ewigen Liebe hinführen, deren Ziel die Fort- und Höherentwicklung des geistigen Lebens ist. Bei dem letzteren ist zu bemerken, daß er größtenteils medialen Ursprungs ist, d. h. seine Fassung der Eingebung geistiger Wesen verdankt, während der Schreiber selbst nur das Medium, das Werkzeug der Vermittlung für jene Unsichtbaren abgab.

In der Einleitung wird betont, daß wir in erster Linie, ehe wir alles andere sind, Leben aus einem Urquell des Schaffens sind, aus einer allwaltenden Gottheit, bestimmt für ein einiges höchstes Ziel. Auf allen Gebieten habe es Vorläufer gegeben, d. h. Menschen, die sowohl selbst weltlich und geistig ringende Geschöpfe, doch aber auch durch den Ernst und die Schule des Lebens mehr zur Verinnerlichung geführt durch Studien und Offenbarungen vermittelnd helfen konnten, um das Leben stets mehr der Vollendung näher zu führen. Es sind die Gottesmänner der Zeiten von den kleinsten bis zu den größten, es sind aber nicht bloß die Religionsstifter und Völkerheroen, sondern es sind auch die vielen Entdecker, Erfinder, Dichter, Künstler, die von den unsichtbaren Mächten des Jenseits beeinflusst Lenker der Geschichte des Menschengeschlechtes werden. Mancher der eben denkt, er könne schieben, ist doch nur der, welcher selbst geschoben wird.

\*) Leipzig und Gartenstein im Erzgebirge, 1921.

So werden wir der Frage näher treten können, die schon viele Forscher beschäftigt hat, nämlich der: Wer lenkt die Geschehnisse der Menschheit? da wir doch nicht annehmen können, daß ein bloßes Ungefahr oder der Zufall regiert. Wo ist der Urgrund der Begebenheiten zu suchen? Sind sie Menschenwerk oder Gotteswerk? Folgen sie den Gesetzen der materiellen Welt oder beruhen sie auf den Einwirkungen einer geistigen Welt? Und wenn wir zu der Ueberzeugung kommen, daß das letztere zumeist der Fall ist, dann wird es auch unsere Aufgabe sein, näher an die Lösung der Aufgabe heranzugehen und direkt zu fragen: Wer sind die Geister, die die Weltgeschichte beeinflussen? Sind es gute, von Gott gesandt, oder böse, von Gott nur zugelassen, deren Einwirkungen aber doch schließlich auch zum Guten führen müssen? Mit diesen Fragen sollen sich die einzelnen Abschnitte dieses Buches befassen, aber nicht mehr in romanhafter Form, wie dies neuerlich Karl Hans Strobl getan hat, sondern in ernstlicher wissenschaftlicher Weise, nicht bloß auf die Gegenwart bezüglich, sondern auch auf die Vergangenheit. Bezeichnend aber ist doch auch hier wieder, daß die Romanform zuerst es wagt, diesen tiefen Fragen des Menschengeschehens Gestaltung zu geben. In dem Roman „Umsturz im Jenseits“ schildert Strobl eine plötzlich einsetzende geheimnisvolle Verwirrung aller Geister und Umkehrung aller Naturgesetze auf Erden, hervorgerufen durch Vorgänge in der vierten Dimension, wo sich die noch nicht zur höchsten Erkenntnis geläuterten Geister eine zeitlang der Herrschaft bemächtigt haben. Nach dem neuesten Verlaufe der Weltgeschichte könnte man wirklich annehmen, daß dem so ist. Doch soll uns der Glaube an die Liebe Gottes nicht verlassen und der Glaube daran, daß er, unser Vater, noch im Regimente sitzt und alles lenkt und regiert und zu einem guten Ende führen wird.

Vielleicht wird es auch manchem Leser so vorkommen, als sei in den folgenden Abschnitten mehr Dichtung und Fantasie als Wirklichkeit gegeben. Dies möchte ich aber schon jetzt nahe legen zu bedenken, daß der moderne Europäer zumeist seit 2 Jahrhunderten nur allzusehr ein Mensch rein realistisch-erkenntnisartiger Art ist, der nur das wirklich Sicht- und Greifbare für wahr hält, während er das Ueberirdische, Unsichtbare für unnatürlich, unwahr erklärt. Das Buch soll dazu dienen, diese falsche Auffassung des Weltganzen beseitigen zu helfen, und darum möge es freundwillige und bei den unvermeidlichen subjektiven Auffassungen auch nachsichtige Leser finden.

Königsberg am Johannistage 1921.

Adolf Claus.

## Verschiedene Auffassungen der Weltgeschichte.

Georg Friedrich Wilhelm Hegel unterscheidet in der Einleitung zu seinen „Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte“\*) drei Arten, die Geschichte zu betrachten, nämlich 1. die ursprüngliche Geschichte, 2. die reflektierte Geschichte und 3. die philosophische. Zu der ersten Art rechnet er die griechischen Historiker Herodot, der der Vater der Geschichte genannt wurde, und seinen großen Nachfolger Thucydides, welche vornehmlich die Thaten, Begebenheiten und Zustände beschrieben. Ihre Nachfolger waren Xenophon, Ktesias, Ephorus, Polybius und andere, vor allen Plutarch. Hegel selbst als Vertreter der dritten Art der Geschichtsauffassung kommt zu dem Resultat (Seite 547), daß die Weltgeschichte das wirkliche Werden des Geistes ist unter dem wechselnden Schaubild ihrer Geschichte. „Dies ist die wahrhafte Theodice, die Rechtfertigung Gottes in der Geschichte. Nur diese Einsicht kann den Geist mit der Weltgeschichte in der Wirklichkeit versöhnen, daß das, was geschehen ist und alle Tage geschieht, nicht nur nicht ohne Gott, sondern wesentlich das Werk seiner selbst ist.“

Und so wie Hegel urteilt, so denkt auch bereits Herodot, der Vater der Geschichte: Die göttliche Gerechtigkeit ist nach ihm die waltende Vorsehung auch da, wo es sich selbst um das Unglück seines eigenen Vaterlandes handelt. Und ist dies nicht auch die Grundanschauung der Bibel und vieler mittelalterlicher Geschichtsschreiber? Aber freilich die moderne Wissenschaft mit Thucydides als Vorläufer hat eine andere Ansicht. Sie will ihre Kenntnis der Psychologie leuchten lassen, sie hält es für notwendig, die Menschen, welche leitend in der Geschichte gewesen sind, nach ihren Eigenschaften zu betrachten, den Einfluß derselben auf die Völker darzustellen und den Charakter derselben, ihre geistigen und materiellen Mittel sich gehörig vor Augen zu stellen. Das ist die moderne pragmatische Geschichtsschreibung, welche nur die Erklärung des Vernunftmäßigen, die natürliche Entwicklung von Ursache und Wirkung ins Auge faßt und es ablehnt, von Jenseits wirkende treibende Kräfte anzunehmen. Herodot

\*) Vollständige Ausgabe seiner Werke 9. Band Berlin 1840 S. 3.

glaubte an Orakel und hielt manche Naturerscheinungen für bedeutsame Winke der Gottheit. Sollte er damit wirklich soweit von der Wahrheit entfernt sein, wie man bisher zumeist angenommen hat? Es ist eine natürliche Naivität, wie die eines Kindes, die ihn beherrscht, die in der Tat oft sich selber unbewußt den richtigen Weg zur Wahrheit findet.

So oder ähnlich wie bei Thucydides ist aber die Auffassung der meisten modernen Geschichtsschreiber auf die näher einzugehen zu weit führen würde.

2.

## Die Weltgeschichte als ein Werk der Naturvorgänge und -Gesetze?

Je mehr die Naturforschung in der neueren Zeit in Aufnahme kam, je mehr Erfolge sie auf allen möglichen Gebieten des Wissens aufweisen konnte, um so mehr versucht sie auch das geistige Leben des Menschen in ihre Kreise zu ziehen. Magnetismus und Elektrizität werden auch bei den lebenden Organismen, bei Pflanzen, Tieren und Menschen beobachtet und studiert und die Metapsychik des Menschengesistes ist eine neue Wissenschaft, die sich mit der menschlichen Seele befaßt. Kann man sich da wundern, wenn auch das ganze Weltgeschehen unter den Gesichtspunkt nicht bloß metaphysischer sondern wirklich rein physischer Gesetze gestellt wird. Seitdem Haecel die Existenz der Seele geleugnet und alles Denken auf die materiellen Vorgänge des Gehirns zurückgeführt hat, kann man nicht mehr staunen, wenn auch die Handlungen der Menschen und Völker lediglich zu Folgen der Veränderungen im Kosmos, im Weltall umgedeutet werden. Wir sehen ja auch, daß die geographischen Verhältnisse der Erde maßgebend werden für die Entwicklung der Völker und Staaten. Warum sollten da nicht auch die nächsten Gestirne, namentlich die Planeten und die Sonne selbst auf uns, auf die einzelnen Völker und die ganze Menschheit einen sichtbaren Einfluß ausüben? Aus dem Dunkel des Mittelalters ist die Astrologie wieder als Wissenschaft ins Licht hervorgetreten und sucht ihre Wahrheiten an der Hand der Forschung und immer neuer Beispiele nachzuweisen. Was ist natürlicher, als daß auch die Entwicklung der Weltgeschichte, Kriege und Friedenszeiten, mit den Vorgängen auf andern Weltkörpern besonders auf der Sonne in Zusammenhang gebracht werden?

Der Hauptvertreter dieser Richtung ist Rudolf Mewes in seinem Buch „Die Kriegs- und Geistesperioden im Völkerleben“, dessen 2. Auflage 1917 in Leipzig mit einer großen Erweiterung gegenüber der ersten erschienen ist. Er sucht darin nachzuweisen, daß die Kriegs- und Geistesperioden im Völkerleben mit den Planetenkonstellationen und Sonnenflecken-



perioden zusammenhängen, da diese Nordlichter, Erdmagnetismus und Wetterperioden auf der Erde hervorbringen, die wieder auf die Stimmungen und Gedankenrichtungen der Menschen einen unverkennbaren Einfluß ausüben. Sein Hauptergebnis ist dieses (S. 18): Vergleichen wir die Kriegsepochen und die Blüteperioden der Literatur, Kunst, Wissenschaft und Technik mit den Maximal- und Minimalperioden des Wasserstandes, so erkennt man also eine unumstößliche historische Tatsache, daß erstlich die großen Kriegstaten ausnahmslos in den Perioden großer Dürre, in den Zeiten eines niedrigen Grundwasserstandes stattgefunden haben, daß dagegen zweitens die großen Blüteperioden der Literatur, Kunst und Wissenschaft, sowie die gewaltigen Errungenschaften der modernen Technik und Industrie gerade in die Maximalperioden des Grundwasserstandes fallen. Da nun mit den Perioden des Grundwasserstandes auch die Perioden der großen magnetischen Nordlichterscheinungen in geziellicher Beziehung stehen, so zeigt sich deutlich, daß dem Volksmund, der die Kriegzeiten damit in Zusammenhang brachte, vom modernen und wissenschaftlichen Standpunkte aus Recht gegeben werden muß. Große Kriege sollen sich also in Perioden von 55 Jahren abspielen, während daneben kleinere Abschnitte von 11 und 22 und größere von 112 und 13 Jahren bestehen. Schließlich läuft die ganze Frage darauf hinaus: Sind die Weltkriege Menschen- oder Naturwerk, die wir in den späteren Abschnitten des Buches behandeln werden?

Tatsache aber ist es, daß durch die Sonnenflecken furchtbare riesengroße Eruptionen auf der Sonne sichtbar werden, welche nach den Angaben der neuphysischen Literatur (Vgl. Unsere natürliche Sonne, empfangen von Jakob Lorber, Bielitzheim 1900, S. 274) auf den Ausbruch von Sonnenlichtgeistern zurückzuführen sind, „die allerdings mit der Zeit erst ins naturmäßige Leben entweder auf der Oberfläche der Sonne oder im ungünstigeren Falle auch in das Leben der Außenheit, auf die Planeten übergehen können.“ So führt uns die tiefere Lehre doch wieder statt auf die reine Natur auf das in ihr wirkende Geistige zurück und es ist kein Wunder, wenn sich solche scheinbaren Naturvorgänge auf der Sonne auch im Leben der Menschen auf der Erde als einem Planeten der Sonne ihre Auswirkung verschaffen; denn es heißt da S. 277: Solche frei werdende Geister werden die Beute der überall auf sie lauenden Anziehungskraft der Planeten.

Solche Anschauungen sind freilich nur mit dem reinen Glauben hinzunehmen, da sie nicht bewiesen werden können. Werden sie nicht aber gerade durch die Beobachtungen der Naturforscher bestätigt, wie überhaupt vieles, das uns die okkulte Literatur lehrt, durch die neuere Naturforschung nachträglich als wahr erkannt wird? Also von diesem Standpunkt aus können wir auch die Theorie von der Beeinflussung der Weltgeschichte durch die Naturerscheinung allerdings in etwas umgedeuteten Sinne gelten lassen und sie dient unsern folgenden Ausführungen über die Einwirkung der Geisterwelt auf das Weltgeschehen nur als willkommene Bestätigung.

Wenn wir diese Theorie so umdeuten, so vermeiden wir den Irrtum, in den die Anhänger jener geraten sind, daß nämlich alles Geschehen nur vom Naturgesetz abhängig sei und man somit die Freiheit der menschlichen Seele ausschalten müsse. Den Glauben an diese wollen und können wir uns aber nicht rauben lassen. Es wäre etwas Ungeheures, anzunehmen, daß der Mensch nur ein Spielball wilder Gewalten wäre, abhängig von einem unentrinnbaren Fatum, preisgegeben rücksichtslosen Gesetzen. Wo bliebe da Verantwortlichkeit und Selbstbestimmung? Wo bliebe der tief in der Seele wurzelnde Glaube an Lohn und Strafe? Wo bliebe der Drang nach Fortschritt und Vervollkommnung? Wo bliebe Hoffnung und Trost, wenn man nicht an das Walten einer Gerechtigkeit glauben könnte? Je ferner uns die Gottheit rückt, indem wir nur Naturgesetze anerkennen, ohne nach dem Gesetzgeber zu fragen, desto trostloser, desto dunkler wird unser Sinn. Die Seele verfinstert sich und sinkt in Verzweiflung und in den Wunsch des Nichtseins hinunter, statt zum Licht emporzustreben. Der Fatalismus führt zum Nihilismus, zum Abgrund einer unendlichen Leere und Dual.

Dieser Ansicht stehen allerdings auch andere Forscher nicht fremd gegenüber, unter ihnen der bekannte Professor Spengler in seinem Buch „Der Untergang des Abendlandes“. In einem Vortrage von Professor Knop über dieses Werk führte der Redner u. a. aus, wenn wir dem Berichte einer Zeitung vertrauen dürfen, daß wir nach Spengler die geschichtlichen kulturellen menschlichen Entwicklungen nicht auf Grund der Tatsachen des Lebens erklären können. Sie haben sich auf Grund schicksalhafter Gesetze vollzogen, gewissermaßen auf Grund ihnen innewohnender Kräfte, ja man kann sagen, einer ihnen innewohnenden Seele, wodurch Spengler allerdings auch wieder auf unsichtbare Geisteskräfte hindeuten scheint.\*) Knop sagt darüber: „Das Schicksal im Weltgeschehen ist da, weil es ist, es kann nicht erklärt, nicht bewiesen werden, man hat den Instinkt, es zu fühlen . . . . . oder man hat ihn nicht. Jeder Kausalitätsgedanke muß hier zu Gunsten einer schwerer zu verfolgenden aber höheren und weiteren Blickrichtung ausgeschaltet werden“. Im Geschehen der Menschheitsentwicklung seien aber nicht mehr Zufälligkeiten, sondern gesetzmäßige Abwandlungen zu erkennen, in denen die Zahl als Symbol wirksam ist.

---

\*) Schon Hegel sagte in seiner Philosophie der Geschichte, diese müsse zu einer entfüllenden Offenbarung werden, daß keine große Völkergruppe, kein wichtiges Stadium der Geschichte ohne den zugrunde liegenden Gedanken ist.

## Die Zahlenmagie im Weltgeschehen.

Damit aber leitet uns Spengler schon zu den Forschern über, die lediglich aus der Magie der Zahlen das Weltgeschehen ableiten wollen, was allerdings auch schon Mewes teilweise versuchte; denn auch bei ihm spielen schon die Perioden, gewissermaßen der Rhythmus der Naturerscheinungen, eine große Rolle. Noch weiter aber ist diese Lehre von dem Freiherrn v. Stromer-Reichenbach und dem Münchener Dr. Max Kemmerich ausgebildet, von letzterem in seiner Schrift „Die Berechnung der Geschichte und Deutschlands Zukunft“. Stromer teilt die Geschichte in den Ablauf des Lebens von 8 Völkerkreisen, deren Geschichte der Richtung des Urzeigers folgen. Es ist 1. der griechische, 2. der italienische, 3. der iberische, 4. der britische, 5. der keltische, 6. der teutonische, 7. der slavische und 8. der mongolische. Doch hätte er wohl auch als vorausgehende noch den babylonischen, ägyptischen und vorderasiatischen (phönizisch-hethitischen) erwähnen können. Nach dem Gesetz des von ihm angenommenen inneren Parallelismus muß, wenn innerhalb desselben Völkerkreises zwei einander entsprechende Ereignisse sich im Abstand von 3 Jahrhunderten folgen, nach weiteren 3 Jahrhunderten ein drittes Ereignis eintreten, das die den beiden ersten gemeinsamen Bestandteile enthält. (So könnte man aus der böhmischen Revolution von 1318 und 1619 auf eine neue Revolution 1918 schließen.) Nach dem Gesetze des externen Parallelismus ist sehr wahrscheinlich, daß, wenn innerhalb der nächsten Völkerkreise im Abstand von etwa 3 Jahrhunderten 2 einander entsprechende Ereignisse sich folgen, im weiteren übernächsten Völkerkreise nach 3 Jahrhunderten ein drittes Ereignis eintritt, in dem die den beiden ersten gemeinsamen Bestandteile enthalten sind. Ich verzichte darauf, die Belege, die Kemmerich für diese Theorie bringt, hier wiederzugeben, auch darauf, so verlockend es ist, die daraus abgeleiteten Zukunftsvorhersagen wiederzugeben, da ich dieselben doch für sehr unsicher halte; denn mir scheint es doch, als ob diese Berechnungen täuschen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Zahlen der Zeitunterschiede der Vorgänge im Völkerleben sich mit derselben Regelmäßigkeit wiederholen, wie die Zahlen im naturgemäßen Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen. Hier allerdings gibt es Perioden und rhythmische Vorgänge von der größten Genauigkeit, die niemand leugnen wird, und alle Dinge, die erschaffen sind, beruhen unbedingt auf Maß, Zahl und Gewicht und zwar sind besonders die Quadratzahlen von größter Bedeutung, z. B. das Quadrat der Zahl 7 für die Gestalt und das Wachstum der Menschen.\*) Das magische Siebenerquadrat enthält alle Grundbestimmungen

\*) Vergl. Elcharezik, das Quadrat der Zahl 7 als Grundlage des Menschen, ein hochinteressantes Werk.

des menschlichen Körpers mathematisch, und zwar sowohl geometrisch als algebraisch, begründet. Auch die Gesetze des Wachstums des Menschen beruhen auf solchen Zahlen, z. B. beträgt es beim Manne 300 Sonnenmonate, also 25 Jahre, bei der Frau 300 Mondmonate, also 23 Jahre.

Wenn wir uns aber in diese Frage vertiefen und etwas ergründen wollten, weshalb gerade diese und keine anderen Zahlen für all die Bildungen des Lebens maßgebend sind, da kommen wir an die Grenze unseres Wissens, die uns durch einen tiefen Abgrund von der Unwissenheit und Unweisheit der Gottheit trennt. Nie wird der Mensch diese Probleme lösen können und so bleiben uns denn auch die Zusammenhänge der geschichtlichen Ereignisse, wenn wir auch in den Zahlen manchmal merkwürdige Uebereinstimmungen finden, dunkel und verborgen und nie wird ein menschlicher Geist die Tiefen derselben ergründen können. Wenn es hoch kommt, wird er eine Ahnung erhalten, in einigen Fällen wird er Zusammenhänge als möglich annehmen können, aber beweisen wird er sie nie und nimmer, und daher wird ihm auch die Zukunft verschlossen bleiben und er wird sie kaum, wie Kemmerich versucht hat, durch Rechenexempel aufschließen können. Die rechnerische Analysis führt ebenso wenig weiter, wie die logische. Der Geist des Menschen ist lediglich auf den Weg der Intuition angewiesen, d. h. auf das, was seinem Innern als Erleuchtung direkt aus der Quelle der Wahrheit kommt, die allein in Gott ruht. Nur durch Offenbarung, bewußt oder unbewußt erhalten, kann der Mensch in der Erkenntnis wachsen. Alle Weisheit stammt von der Gottheit und der Mensch hat nur nötig, seine Abhängigkeit von ihr zu fühlen, wenn er sich ihrer Gnade teilhaftig machen will. „Initium sapientiae timor domini, sapientiam vero et eruditionem stulti aspernantur“, stand eingemeißelt auf einer Steinplatte in meiner Bildungsanstalt. Wir leben in einer Welt des Scheins, das wahre Sein aber, das durch die reinen Begriffe und zwar in erster Linie durch die Zahlen als Symbole uns einigermaßen verständlich gemacht wird, ist für unser irdisches Dasein unfaßbar und unzugänglich. Wir sind an den Grenzen unseres Wissens bei unserer Untersuchung über die Gründe des Weltgeschehens angelangt. Aber da fragt es sich doch, ob wir nicht einen Schritt noch fort-schreiten können, über die Erkenntnis hinaus, daß sich mit dem Willen der Gottheit auch die Freiheit des Menschen vereinige zu einer gemeinsamen Kausalität. Wir glauben diesen Schritt tun zu können und wollen im folgenden Abschnitt davon reden.

## Weitere Kräfte im Weltgeschehen.

Nachdem uns nun unsere Ausführungen dahin gebracht haben, daß wir in den Urgrund des Geschehens, soweit es sich um die geheimsten Pläne der Gottheit handelt, nicht eindringen können, nachdem wir festgestellt haben, daß es aber auch nicht genügen kann, bloß den Charakter einzelner Menschen für die Tatsachen der Geschichte verantwortlich zu machen, müssen wir uns fragen, was denn nun die Ursachen des Weltgeschehens sonst noch sein können. Da führt uns in der Tat schon ein Stück weiter die Auffassung Spenglers, die ich bereits oben andeutete, hier aber noch weiter ausführen möchte. Er betrachtet die menschlichen Kulturen gewissermaßen als lebende Organismen, denen er eine Seele, ein Leben, eine innere Entwicklung beilegt, die einen dem menschlichen Leben ähnlichen organischen Verlauf nimmt, mit Geburt anfangend, durch Jugend und Mannesalter fortschreitend zum Greisentum und endlich zum Tode. Wir seien daher nicht frei und haben nur das Notwendige zu verwirklichen. Er weist nun darauf hin, daß unsere abendländische Kultur bereits ihre Blüte überschritten habe und die gegenwärtige Zivilisation das unausweisliche Schicksal auch unserer Kultur ist. Anstelle der Religion des Herzens sei die Irreligion der Wissenschaft getreten, anstelle der Ehrfurcht vor dem Ueberlieferten, der kühle Tatsachensinn, anstelle der Liebe zur Heimat der Kosmopolitismus und die Internationale, anstelle der Liebe zur Natur und zum Landleben, das Großstadtum, anstelle der Liebe zum Mitmenschen der Egoismus. Das alles aber müsse zum Untergang führen und dann Platz für einen neuen Kulturkreis machen. Spengler unterscheidet nämlich die ägyptische, babylonische, chinesische, die antike, arabische und abendländische Kultur u. a. Sie bauen sich nicht sowohl aufeinander auf, sondern sind auch in ihrem Verlaufe analoge (gleichartige) Erscheinungen. Und nun möchten wir diesen Gedanken weiterführen und sagen: Es ist, wie wenn ein Geisteswesen selbst in jeder von ihnen lebt und wirkt und allmählich wieder zum Verschwinden kommt. Da fragt es sich: welcher Art ist dieses Geisteswesen? Ist es vergleichbar etwa den geistigen Wesen, die nach manchen intuitiven Gelehrten die Lenker der Sterne, besonders der Planeten oder der Sonne sind?\*) Sind sie vergleichbar den Bildern und Vorstellungen, die sich die alten von ihren Göttern und Heroen gemacht haben, als Vertretern der Tugenden und Künste oder der Naturerscheinungen, wie der Winde, Flüsse und dergl. Sind sie etwa Auswirkungen der Urväter der Rassen und Völker, die als Halbgötter

\*) Vergl. Gustav Theodor Fechner, das Büchlein von dem Leben nach dem Tode. Leipzig.

angebetet wurden und teilweise, z. B. in China noch angebetet werden. Ich glaube, damit nähern wir uns der Wahrheit.

Wir können behaupten und sagen, es gibt gewisse *Kulturdämonen*, welche als Geister, als Führer der Menschheit zu betrachten sind, Geister, die den einzelnen und bisweilen auch die ganze Volksmasse beeinflussen und bestimmen und damit auch die Geschicke der Völker leiten und regieren. Gewiß, Gott sitzt im Regiment und ist der Leiter und Lenker des Universums, und so auch der Herr und Hüter unserer kleinen Erde und ihrer Völker. Aber er ist nicht immer selbst am Werke, er hat seine Diener und Boten, denen er nach seinem Willen die Ausführung seiner Pläne und Absichten überlassen kann. Die große Schar seiner Engel oder Boten, die Menge seiner Diener und Helfer ist unendlich und deren Wirken können wir einigermaßen, wenn wir unsern Blick nicht dem Uebersinnlichen verschließen, doch noch nachgehen. Das sind die Grenzen unserer Erkenntnis, zu denen wir gelangen, wenn wir unser Herz nicht den Eingebungen verschließen, die uns vom Jenseits mitgeteilt werden.

Wie jeder einzelne Mensch einen Schutzgeist hat, der ihn begleitet, der ihn vom Unrecht abzuhalten sich bemüht, wie dieser Glaube bei fast allen Völkern des Altertums lebendig war und auch heute noch bei vielen Menschen zu finden ist, so können wir auch annehmen, daß die Menschengemeinschaft eines Volkes von einem oder mehreren solcher Schutzgeister geführt und gelenkt wird.

Denselben Gedanken finde ich auch in einem Aufsatz von Kasimir Jawazki, in der Zeitschrift „Der Weg zum Licht“ I S. 74, wo er schreibt:

„Unter den geistigen Wesenheiten, welche die Entwicklung der Menschheit leiten, gibt es auch solche, denen die Leitung eines ganzen Volkes obliegt. Jedes Volk hat seinen besonderen Schutzgeist, gerade so, wie jeder einzelne Mensch seinen „geistigen Führer“ hat, von dem im Spiritismus so oft die Rede ist. Der Einfluß dieses Schutzgeistes eines ganzen Volkes gibt sich in dem kund, was wir als „Volksg Geist“ bezeichnen. Die Einwirkungen des Schutzgeistes eines Volkes sind nicht zu jeder Zeit gleich und die Beziehungen der Schutzgeister der verschiedenen Nationen sind auch nicht immer dieselben. Das, was wir „Weltgeschichte“ nennen, entsteht zum Teil durch die verschiedenen Beziehungen der Schutzgeister der Nationen zueinander (?) und durch die Beziehungen der verschiedenen sonstigen Wesen zum Menschen. Natürlich wirkt dabei der Mensch mit, aber nicht in dem Maße, wie es auf den ersten Blick erscheint. Das Urchristentum kannte diese große okkulte Wahrheit, weil es eben zur übersinnlichen Welt in inniger Beziehung stand. Es wußte von den Schutzgeistern der Nationen . . . . Bei Origenes finden sich einige der interessantesten Stellen über die Schutzgeister der Nationen. Er stellt fest, daß jeder dieser nationalen Schutzengel über seine Nation wacht und daß von dem Schutzgeist der Juden in dem alten

Testament als von dem „Herrn“ gesprochen wird, dessen Name „Jahve“ oder „Jehova“, nicht Gott ist.“

In dieser Beziehung möchte ich jedoch den weiteren Ausführungen von Zaważki, die sich mit den modernen Ansichten der deutsch-völkischen Schriftsteller bedien, nicht zustimmen. Jahve oder Jehova ist und bleibt der Herr Himmels und der Erden, u n s e r Gott und Schöpfer des Weltalls, der Ewige und Einzige, nicht bloß der Schutzgeist der Juden.

In den ältesten Zeiten mag es wirklich vorgekommen sein, daß die Gottheit selbst mit den noch frommen Menschen gewissermaßen in direktem Verkehr stand, wie dies z. B. das medial geschriebene Buch „Die Haushaltung Gottes“ von Jakob Lorber (Nr. 1 d. Sammlung Neuer (christlich-)theosophischer Schriften) schildert, und wie auch die biblischen Bücher des alten und neuen Testaments es uns vorführen. Aber in den späteren Zeiten hat doch dieser sichtbare und fühlbare unmittelbare Verkehr des höchsten Wesens mit den Vertretern der immer ungläubiger werdenden Menschheit sich eingeschränkt und da eben sind die Boten Gottes eingetreten und haben die Verbindung des Ewigen mit dem Menschen aufgenommen. Die moderne Theologie ist zwar der Ansicht, daß es Offenbarungen in unserer Zeit nicht mehr gibt, und daß sie nur in bestimmten Zeiten der Geschichte, in der Urzeit und durch Christo erfolgten; wer aber mit der Geschichte der Mystik vertraut ist, der weiß, daß es zu allen Zeiten solche Offenbarungen gegeben hat, und daß dies der Weg war, den die Gottheit wählte, um sich der Menschheit kund zu tun und sie auf den Wegen zu führen, die ihr notwendig erschienen.

Zaważki führt diese Anschauungen in folgenden Worten noch weiter aus (an derselben Stelle 2. Spalte): „Den Schutzgeistern der Nationen steht eine geordnete Schar von andern Geistern zur Verfügung, welche die gegebenen, die Leitung der Menschheit betreffenden Befehle, ausführen und sich zu diesem Zwecke geeignete Vermittler unter den menschlichen Wesen erwählen, die sie mit gewissen Aufgaben betrauen oder in deren Geist sie Gedanken und Ideen einhauchen“. Sehr richtig ist daher die griechische Bezeichnung dieser Sendboten als Angeloi, ein Wort, das eben nichts anderes als Boten bezeichnet. Könige und Staatsmänner werden von ihnen bewußt oder unbewußt geleitet, Dichter, Schriftsteller und Künstler von ihnen angeregt und beeinflusst.

Denn nicht bloß wirklich merkbare, bewußte Inspirationen können wir annehmen, sondern ebenso viele und noch viel mehr Einflüsterungen, die dem Menschen selbst nicht zum Bewußtsein kamen und doch ihr Ziel und ihre Wirkung nicht verfehlten. Und diese Einflüsse haben sich in der Neuzeit immer mehr gesteigert, seit 100 Jahren sind sie immer stärker hervorgetreten, in allen Ländern haben sie sich bemerkbar gemacht. Es sind nicht immer die großen und auf den Höhen des Lebens und der Macht stehenden Menschen die, denen sie zuteil werden, sondern oft unscheinbare, still und unbeachtet lebende Men-

schen, die aber doch immer weitere Kreise beeinflussen und so umgestaltend auf die ganze Weltanschauung und Kulturauffassung wirken.

In der Gegenwart ist dieser jenseitige Einfluß so stark geworden, daß selbst die jedem Uebersinnlichen abholde Menge der Großstädter und der im Wohlleben dahingehenden Menschheit, wenn auch zunächst nur mit Spott und Hohn diesen Geistesbewegungen Aufmerksamkeit schenkt.

Der Spiritismus ist die Religion der Zukunft. Vielleicht kommt sogar wieder eine Zeit, wo der Verkehr der Geister- und der Menschenwelt ein offensichtiger und unbezweifeltes sein wird.

Wie viele glauben nicht schon an ein nahe bevorstehendes sogenanntes „Tausendjähriges Reich“, in welchem der Herr selbst wieder unter den Menschen weilen und sein Land und Volk regieren und beglücken wird mit ungeahnter Seligkeit! Möchten sie darin nicht getäuscht werden! Vorerst aber gehen wir offenbar noch schweren Zeiten, schlimmeren als wir sie bisher erlebt haben, entgegen, und da ist von Wichtigkeit, zu erkennen, daß auch diesmal wieder der Ewige die Menschheit nicht unvorbereitet lassen will, sondern ihr die warnenden Boten aus dem Jenseits sendet, um ihr das Unheil anzukünden und sie vorzubereiten. Da auch sehen wir wieder die Liebe Gottes und das Wirken seiner Boten, seiner Engel, der Dämonen, die dazu berufen sind, seine Befehle auszuführen und die Verbindung des großen Weltgeistes mit den Geistern der einzelnen Menschen und der ganzen Völker herzustellen.

In demselben Sinne spricht sich Jawakki in Nr. 10 des 1. Jahrgangs der Zeitschrift „Weg zum Licht“ aus, indem er auch da ausdrücklich darauf hinweist, daß es Wesen gibt, welche die Entwicklung der Menschheit leiten. Es sei mir erlaubt, auch diese Ausführungen hier noch anzuschließen:

„Im Einklang mit den großen Weltgesetzen führen sie die Menschheit langsam hinauf zu dem, was sie einst werden soll. Im Weltall ist alles wunderbar eingerichtet. Nichts existiert abgeondert für sich, weder eine tief- noch eine hochstehende Wesenheit. Stets ist eine Wesenheit einer andern höheren eingegliedert und untergeordnet. Dies ist auch mit den Menschen der Fall, und dies ist zu seinem Besten, zu seiner Entwicklung in aufsteigender Linie. Wie der Mensch an den drei unter ihm stehenden Reichen der Natur, dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich arbeitet, so gibt es in der Welt große geistige Wesenheiten, die am Menschen, d. h. an der Menschheit arbeiten. Diese geistigen Wesenheiten beeinflussen den Menschen fortwährend, lenken ihn, damit er auf der Bahn der Entwicklung vorwärts kommt und geistig wächst.“

Den weiteren Ausführungen des Verfassers, der dann zweierlei solcher Wesenheiten unterscheidet, möchte ich mich freilich nicht anschließen. Er nimmt nämlich außer der ersten Gruppe, d. h. solchen, welche über die Menschheitsstufe hinaus sind, welche wir also unter der Bezeichnung „Dämonen“ zusammenfassen, noch eine weitere an, welche noch auf der Menschheitsstufe stehen, aber in



ihrer Entwicklung über die gegenwärtige Menschheitsstufe bereits hinaus sind. Er versteht darunter die sogen. Adepten oder Mahatmas (großen Geister), wie sie die indische Theosophie nennt. Wir können in diesen auch nur die Aufnahmegefäße der großen jenseitigen Einflüsse sehen, die von den geistigen Gewalten als Mittelspersonen benutzt werden. Sehr richtig aber betont er, daß die Vielgötterei vieler Völker und Religionen am besten von dem Standpunkte des Okkultismus verstanden werden kann: „die vielen Götter entstammen dem Wissen von der tatsächlichen Existenz der verschiedensten unsichtbaren niedrigeren und höheren Wesenheiten im Weltall. Die Götter der sog. Heiden waren und sind keine erdachten, durch die Phantasie geschaffenen Figuren, sondern sind Darstellungen der verschiedensten übersinnlichen Wesen, die zum Menschen in Beziehung stehen.“

## 5.

### Die Dämonen bei der Arbeit.

Wenn man diese Tätigkeit der unsichtbaren Kräfte schildern wollte, dann müßte man ein umfassendes Werk über den Spiritismus und wenn man will auch über den Animismus schreiben, viel größer noch als es Aksakoff vor 50 Jahren geschrieben hat.\*) Denn auch das animistisch Gedeutete ist ja oft schon eine Einflüsterung höherer Wesen. Diese Arbeit muß den Federn okkultistischer Forscher und Schriftsteller überlassen werden, je nach dem sie sich mit diesem oder jenem Felde der sog. Geheimwissenschaften besonders beschäftigen. Niemals aber ist die Herausgabe neuer Bücher auf diesem Gebiete so umfangreich gewesen, als gerade jetzt, ein Beweis dafür, wie sich die Tatsachen häufen und wie der Wunsch, belehrt zu werden, immer mehr anwächst. Es ist auch hier gewissermaßen zu spüren, daß die Welt der Geister und Dämonen auf die Schriftsteller einwirkt und sie in diesem Sinne beeinflusst. H. Phokki, der bekannte Münchener Gelehrte, schreibt sogar in seinem Buche „Der Mensch und sein Buch“ (Ludwigshafen 1918, S. 79) von Geistergruppen, die hinter den Bühnenversaffern stehen und nennt sie wissende Geistergesellschaften. Ja selbst der Volksmund hat diesen Gedanken in die Worte gekleidet, indem er von Dingen spricht, die „in der Luft liegen“. So ist es in der Tat manchmal. Es geht etwas wie eine elektrische Welle durch die Gehirne eines Volkes und ergreift sie mit unwiderstehlicher Gewalt. Sollte diese Tatsache Zufall, grund- und ursachelos sein? Nein, gewiß nicht! Der

\*) 3. Zt. in 5. Auflage vorliegend, Animismus und Spiritismus, 2 Bände, Leipzig 1919.

Grund und die Ursache liegt unzweifelhaft in dem Wirken jenseitiger Kräfte, die zwar von vielen Seiten gespürt, aber von den wenigsten erkannt werden. Nun dies Buch soll dazu dienen, allen, die sich noch nicht mit der übersinnlichen Welt beschäftigt haben, etwas die Augen aufzuschließen und die Herzen zu öffnen. Wie der Einfluß der Geister geschieht, das freilich muß sich nach der Ausnahmefähigkeit der einzelnen Menschen richten. Für die Leute, die nur am äußeren Scheine hängen, die alles mit ihren Augen sehen, mit den Händen greifen, mit der Nase riechen möchten, muß es einfachere und deutlichere Beweise geben, als für die Fortgeschritteneren, die auch den geistigen Einflüssen auf das Herz und die Intuition zugänglich sind. Die Naturwissenschaftler werden stußig, wenn sie vor rätselhaften Tischbewegungen, Spukerscheinungen und dergl. stehen. Der geistig Empfängliche aber achtet mehr auf die Medialität, die sich im Schreiben und Sprechen sensibler Personen ausdrückt, und der Mann mit offenem Sinn staunt über die Werke mancher unbewußt beeinflussten Schriftsteller, die auf einmal in die Bahnen des Okkultismus eintreten, oder über die Kunstwerke einzelner Frauen und Männer, die nicht ihrem eigenen Geiste entsprungen sein können. Auch darüber ließe sich manches Kapitel schreiben, das aber den Umfang dieser Erörterungen übersteigen und uns vom Thema abführen würde.

Eins aber sei hier hervorgehoben, nämlich dies, daß der Nachweis der Gedankenübertragung von Mensch zu Mensch, der besonders nach den Forschungen des Warschauer Gelehrten Chorowicz und des Franzosen Ch. Richet nicht mehr bezweifelt werden kann, uns doch die Schlussfolgerung nahe legt, daß es auch möglich sein muß, daß reine nicht einverleibte Geister ihre Gedanken auf Menschenseelen und Menschenverstand übertragen können. Also auch nach dieser Richtung hin sind Bedenken nicht vorhanden.

Eine gute Zusammenstellung der Hauptwerke moderner okkultistischer Schriften gibt uns der bekannte Kassationsgerichtspräsident a. D. Georg Sulzer in dem Büchlein „Aufschluß über Spiritismus“, das wir allen, die sich näher für die Erscheinungen des Spiritismus interessieren, nur dringend empfehlen können.

Freilich gibt es nicht bloß gute, sondern auch üble Geister, die sich bemerkbar machen können. Bis zu den Zeiten der sogen. Aufklärung im 18. Jahrhundert ist wohl der Glaube allgemein verbreitet gewesen, daß Seuchen und Pest, Hagelwetter und Stürme, sowie andere Landplagen durch solche Geister verursacht werden,\*) und entspricht nicht der Glaube der alten Völker dieser Annahme? Ja selbst die modernen Neuoffenbarungen der christlich-theologischen Literatur halten an dieser Ansicht fest und inspizierte Künstler und Künstlerinnen geben oft den Wolkengebilden das Aussehen menschlicher

\*) Vergl. die Zusammenstellung darüber in der Geschichte des Spiritismus von Casar Baudi Ritter v. Besme, deutsch von Zellgenhauer, Leipzig 1898, 2 Bände.

Der erste Weltkrieg würde auf französischem Boden geführt.

Wesen, um dadurch anzudeuten, daß in den Wolken und Himmelserscheinungen Dämonen übersinnlicher Natur ihr Wesen treiben. Ich erinnere mich hierbei an hochfeine Umrißzeichnungen einer medialen Dame (Frau G. S.), welche in feinen Strichen punktierte Bilder dieser Art von vorzüglicher Qualität unter Eingebung eines Künstlers der Rokokozeit hergestellt hatte, die leider meines Wissens bisher nicht veröffentlicht sind, obgleich sie es durchaus verdienten.

Es ist ferner bekannt, daß nach verheerenden Kriegen oder Seuchen sich wiederholt eigenartige Geistesepidemien eingestellt haben z. B. die der Flagellanten, der Kinderkreuzzüge und dergl., die wohl darauf zurückzuführen sind, daß die zahlreichen, durch Krieg oder Pest ins Jenseits gekommenen Seelen in der irdischen Sphäre noch hängen blieben und nach ihren irdischen Anschauungen die Ueberlebenden zur Buße antrieben durch Beeinflussung der menschlichen Gedankenwelt.

Wenn wir unsere heutige Zeit betrachten, können und müssen wir auch annehmen, daß die wahnsinnigen Ideen des Anarchismus und Bolschewismus und die entsetzliche Geldgier und Genußsucht durch solche irrende Geister in der Menschheit verbreitet werden und daß die unerfüllliche Rachgier der Franzosen auf die Zulassung solcher unversöhnlichen Seelen zurückzuführen ist. Es ist schon so, wie Paulus an die Epheser schreibt, 6, 11 und 12: Zieheth an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Angriffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

## 6.

### Die hohen Geister.

Doch wenden wir unsern Blick ab von diesen Schattenseiten des geistigen Lebens, von diesen Geistern der Tiefe, die seit Erschaffung des Menschen ihm zur Prüfung seines freien Willens von der Gottheit beigegeben werden und wenden wir uns der erfreulicheren Seite zu, die das Wirken der lichten hohen Geister darstellt. Der christliche Himmel, sowohl der katholischen wie der protestantischen Kirche ist nicht mit Unrecht mit Legionen von Engeln bevölkert, die nicht bloß dazu da sind, in süßem Genuß des Nichtstuns und irgendwelcher Herrlichkeiten zu schwelgen, oder Dankes- und Lobeshymnen zu singen und Feste zu feiern, sondern rastlos ihre Aufgaben zu erfüllen haben, die ihnen gestellt sind und eifrig zu dienen dem Willen des Ewigen in allen Räumen der Unendlichkeit. Denn für den Engelsgeist gibt es keinen Raum und keine Zeit, keinen Tag und keine Nacht, am allerwenigsten einen 8stündigen Arbeitstag,

aber er spürt auch keine Müdigkeit und keine Erschlaffung; nur die niederen Wesen, denen noch die irdischen Schlacken materieller Gesinnung anhaften, leiden unter Hunger und Kälte, sitzen in Finsternis und Einsamkeit, möchten vergehen vor Langeweile und Herzenspein und müssen doch in diesem trüben Dasein aushalten, bis endlich ein Engel erscheint, wenn sie zur allmählichen Erkenntnis ihrer Irrtümer und Sünden kommen, und sie weiter dem Lichte entgegenführt, nachdem er ihnen ganz allmählich den Schimmer einer Morgenröte gezeigt hat. Sie würden auch das volle Licht, wenn es ihnen plötzlich erschiene, nicht zu ertragen imstande sein. Dies ist die Lehre aller durch Medien fundgebener Jenseitsbilder, die auch durch die Gebräuche der *Fremaurerei* als eines alten Erbstückes des Menschengesistes bezeugt wird. Diese wäre übrigens auch ein Kapitel, das für die Wissenden neuer Betrachtung unter diesem Gesichtspunkte würdig wäre.

Ob diese Dämonen einmal als Menschen auf der Erde im Leibe wandelten oder urgeschaffene Wesen sind, diese Frage kann nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden, denn Beides ist der Fall. Gewiß gab und gibt es noch Urgeister, zu denen auch der nach der Mystik zuerst gefallene hohe Engelsgeist *Luzifer* gehört, nicht minder aber sind die Seelen abgestorbener frommer Menschen bereits in die höchsten Sphären, in die Nähe des Gottesgeistes gerückt und daher die bevorzugten Diener des Ewigen.

*Raphael* z. B. soll der Geist des Urvaters *Henoch* sein, der dann später noch eine zweite Einverleibung in dem Vorläufer Christi, dem Täufer *Johannes*, durchgemacht hat. Er war es auch nach der Bibel, der in Menschengestalt den jungen *Lobias* führte, wie denn überhaupt in den biblischen Büchern, die unbedingt viele göttliche Offenbarungen enthalten, das Wirken der Engel an den verschiedensten Stellen geschildert wird.

Der Name des zweiten Erzengels *Uriel*, des Engels des Lichts und der Wahrheit, ist dem Verfasser auch in seinen mystischen Erlebnissen nicht unbekannt geblieben als der eines Geistwesens, das sich durch ein Medium in *Stettin* mehrfach meldete und vorgab, der Schutzgeist desselben zu sein. Seine Reden und hymnischen Gesänge waren in der Tat hervorragend tief sinnig und auch anderen hochstehenden Geistern gegenüber, die sich sonst noch meldeten, bewies er seine höhere Gewalt und Macht, so daß an seiner Identität kaum gezweifelt werden konnte.

Der dritte der Erzengel *Gabriel* war bekanntlich der Verkünder der Geburt Christi bei *Maria*. Auch er meldete sich wiederholt in wörtlich festgehaltenen Reden durch *Trance-Medien* und gab vor, der Leiter des Kinderreiches zu sein. In verschiedenen spiritistischen Zirkeln taucht seine Name immer wieder auf.

Wer kennt nicht den vierten der großen Geister, den Erzengel *Michael* mit dem Schwert, den wir als den Schutzgeist des Germanentums ansehen können? Der Drachentöter der deutschen Sage ist das Sinnbild des Vor-

kämpfers gegen alles Böse und Schlechte, gegen Lüge und Trug, gegen Roheit und Gemeinheit, gegen Unglaube und Selbstsucht und . . . nach der Ueberlieferung auch der Geist, der bekanntlich die Jungfrau von Orleans zu ihren Taten begeistert haben soll.\*)

In wahrhaft inspirativer Weise hat das Wirken dieser Engel unser großer Dichter Goethe im Vorspiel des Faust mit ihren eigenen Worten geschildert. Sollen wir wirklich bloß annehmen, daß diese Gestalten Erfindungen einer überhitzten menschlichen Phantasie sind? Soll alles Lug und Trug sein, was von ihnen berichtet wird oder was wir durch den Mund der Medien hören? Sollen sich wirklich unter ihren Namen nur betrügerische Geister einschleichen, wie manche glauben? Ich kann dem nicht zustimmen, ich stehe auf dem Standpunkt der Kinder, daß ich auch diesen Geistern ein wirkliches Dasein zuspreche. Freilich, die Flügel erlasse ich ihnen, mit denen sie gewöhnlich von den Künstlern dargestellt werden; denn sie sind nur ein Sinnbild der Schnelligkeit der Bewegungen, der Raumlosigkeit, aber daß sie unter Umständen selbst menschliche Gestalt annehmen können, daß sie nicht bloß im Träumen geschaut, sondern auch selbst zeitweise mit menschlicher Hülle umgeben scheinbar als unseresgleichen auf Erden herumgehen, das kann mir nicht unglaublich erscheinen. Die Bietigheimer Neutheosophische Literatur, welche die Grundlage einer vertieften christlichen Religionsidee bildet, erzählt an vielen Stellen von dem Eingreifen der Engel in das irdische Dasein und gibt die ausführlichsten Darstellungen über das Wesen dieser Geister auch im Menschenkleide, so z. B., daß sie sich durch ihre Vielefferei von dem gewöhnlichen Menschen unterscheiden. Ja, es könnte einem fast leid tun, wenn man daran zweifeln müßte, daß es solche Engelscharen gäbe, wie sie besonders unsere deutschen Maler mit so herzerfrischender Innigkeit in ihren Bildern wiedergegeben haben. Ist es nicht viel reizvoller, an die Wahrheit dieser künstlerischen Intuitionen zu glauben, statt sie als zu eine bloße Schöpfung der Phantasie in das Nichts verflüchtigen. Ja, wenn es wahr ist, was viele Gelehrte und Philosophen behaupten, daß die Gedanken wirkliche Wesenheiten sind, so müßte man ja selbst annehmen können, daß die Künstler solche Engel nicht bloß malen, sondern auch wirklich schaffen können. Wer denkt nicht dabei an die holdseligen Köpfe zu Füßen der Sixtinischen Madonna von Raffael?

Der schon zitierte Zawacki schreibt im „Weg zum Licht“ I S. 74: „Die übersinnlichen Welten sind überaus reicher an allem, also an Wesen, Formen, Lebensvorgängen usw., wie die sinnliche sichtbare Welt. Diese ist nur ein schwacher Abglanz der Fülle des tatsächlich im Weltall Existierenden.“ S. 99 führt er aus: „Der Gedanke ist eine geistige Kraft, er ist etwas Lebendiges. Ist er einmal gedacht, so ist er ein selbständiges Wesen geworden. Der gedachte

\*) Vergl. Lueken, „Michael“ und eine Stelle weiter unten.

ausgesandte Gedanke ist ein Energiezentrum, ein Herd eines selbständigen Lebens ganz eigener Art. Von der geistigen Welt (wo er entsteht) aus wirkt er auf die andern Welten ein, zunächst auf die astrale Welt. Steigt der Gedanke noch mehr herab, d. h. umkleidet er sich mit Aetherstoff, so wird die geistige Kraft des Gedankens bis zu einem bestimmten Grade noch mehr gebunden, gefesselt, der Gedanke trägt dann sozusagen schon zwei Zwangsjacken, die astrale und die ätherische Hülle . . . Steigt nun der Gedanke noch mehr herab, d. h. wird er zu einem Dinge in der materiellen Welt, indem er sich mit physischem Stoffe umkleidet und so materiell wird, dann hat er zu den zwei vorigen Zwangsjacken noch eine dritte erhalten, durch welche die geistige Kraft des Gedankens so sehr gebunden und gefesselt wird, daß uns der materialisierte Gedanke tot erscheint. Es ist, als ob Zaważki mit diesen Ausführungen die Deutung von Dr. von Schrenck-Notzing über die in seinem bedeutenden Werke „Materialisations-Phänome“ geschilderten Gebilde als Ideoplastiken, d. i. „Gedankenbildungen“, vorher gegeben hätte. Doch überlassen wir die Forschung dieser Probleme der Zeit, wo wir selbst in ein körper'oses Dasein hinübergegangen sind. Vielleicht daß uns dann, wenn wir einmal zu wirklich reinen lichten Geistern geworden sind, das Ahnen darüber zur Erkenntnis wird.

## 7.

### Weitere Vertreter der Lehre von den Dämonen.

Doch sehen wir ab von diesen Geistern höchsten Ranges, wie wir sie nach menschlicher Vorstellung wohl bezeichnen können, so stehen neben ihnen als Lenker der menschlichen Geschehnisse die fortlebenden Geister oder Seelen historisch bekannter oder vielleicht auch nur mystischer Personen, deren Leben in grauer Vorzeit nicht mehr klar vor unserm historischen Blicke liegt.

Von einem wollen wir bei der Erörterung aber nicht weiter reden: von dem bedeutungsvollsten, von Christus, weil dieser in seinem ganzen Leben eine besondere Stellung einnimmt. Sein Eingreifen in die Weltgeschichte nicht bloß zu den Zeiten seiner irdischen Laufbahn, sondern auch in allen folgenden Zeiten steht außer Zweifel; darüber Worte zu verlieren hieße Eulen nach Athen tragen, und zudem ist noch die Frage die, ob wir nicht in Christo die ewige Gottheit selbst zu erkennen haben, wie dies in den neutheosophischen Schriften besonders in dem großen Johannis-Evangelium in unzweideutiger Weise behauptet wird. Da ich selbst dieser Ansicht zuneige, lehne ich es auch ab, diesen heiligen Namen unter die Zahl der Geister oder der Kulturdämonen aufzunehmen. Er steht mir zu hoch, als daß er in diese Reihe hineinpaßte.

Wohl aber können wir die andern Religionsstifter und selbst den biblischen Urvater Adam (angeblich der inkarnierte Geist des Lucifer), wenn wir an seine wirkliche geschichtliche Existenz glauben, in diese Reihe aufnehmen, denn er war gewissermaßen der Träger der Uroffenbarung, die es sicher gegeben hat.\*) wie die Uebereinstimmung der Grundanschauung aller Völker über die Gottheit es beweist. Ich bestreite, daß die moderne Entwicklungslehre den Beweis dafür erbracht hat, daß der Mensch aus dem Affen durch einen tierartigen Urzustand allmählich zu größerer Menschlichkeit, Schönheit und Erkenntnis vorgebrungen ist. Das Umgekehrte dürfte richtiger sein. Gott hat den Menschen von vornherein mit richtiger Erkenntnis ausgestattet, indem er seinen Sinn freier und reiner erschuf, als er später war, nachdem er durch Sünden und Laster seine Reinheit verloren hatte. Was wir heute Medialität nennen oder den offenen „sechsten Sinn“, wie er von manchen Forschern (z. B. Bernhardt Richter in Cassel in der von ihm geleiteten Zeitschrift gleichen Namens) gelehrt und bezeichnet wird, war in den Urzeiten ein Gemeingut aller Menschen. Da war es leichter, Erkenntnisse aus der Höhe, von oben, aus den Himmeln, wenn man so sagen will, zu erlangen, und da waren nicht bloß Gott und die Engel die Lehrer der Menschen, sondern auch die abgeschiedenen Patriarchenseelen konnten mit ihren Nachkommen und Nachfolgern ziemlich ungehindert verkehren und sie auf ihren Lebenswegen begleiten. So entstanden die Erfindungen der Techniken und Künste, die die Menschheit in so kurzer Zeit auf andere Weise nicht hätte erlangen können.

Es muß immer wieder betont werden, daß diese Auffassung nicht etwa die Ansichten naiver Gemüter darstellt, die im mittelalterlichen Aberglauben befangen sind, wie vielleicht noch viele von der sogenannten „Aufklärung“ erfüllte annehmen werden, sondern denkende Forscher aller Zeiten haben sich ihr angeschlossen. Am besten spricht sich hierüber aus der Pastor Johannes Krenyer in seinem sehr lesenswerten, aber von der theologischen Wissenschaft ziemlich totgeschwiegenen zweibändigen Buche „Die mystischen Erscheinungen des Seelenlebens und die biblischen Wunder“ Stuttgart 1880, der auf Seite 135 des ersten Bandes nach ausführlichen Darlegungen zu folgendem Schluß kommt: „Die negative Kritik meint die Gottes-, Christus-, Engel- und Teufelerscheinungen der heiligen Schrift beseitigt zu haben, in dem sie dieselben für bloße Halluzinationen erklärt. Daß diese Ansicht nur Unkenntnis und Mangel an Nachdenken dokumentiert, liegt nun wohl auf der Hand. Der visionäre Charakter jener Erscheinungen kann den Glauben, daß sie wahrhaftige Kundgebungen der jenseitigen Welt gewesen sind, nicht im entferntesten beeinträchtigen. Denn daß Gott Mittel und Wege gehabt haben werde, seine

\*) Vergl. Heinrich Rieken, die Traditionen des Menschengeschlechts oder die Offenbarung Gottes unter den Heiden. Münster 1856.

Werkzeuge vor dem sonst kaum vermeidlichen Irrtum dabei zu bewahren, steht ihm (Kant) fest.“ Und an anderer Stelle S. 272 schreibt er: „Wenn es feststeht, daß schon endliche Geister eine von den Verhältnissen des Raumes und der Zeit unabhängige unmittelbare Wirkung auf uns ausüben können, so wird man eine solche auch wohl dem höchsten Wesen im eigentlichen Sinne zutrauen dürfen.“

Diese Erkenntnis stimmt in auffallender Weise überein mit einer Stelle aus der neuen Offenbarung des großen Joh. Evangelium 8. Band S. 220 Kap. 102, 23, wo es heißt: „Wenn nun die Seelen der Menschen einer Gemeinde mit der reinen Wahrheitskost genährt werden, so werden sie auch aus ihrer Mitte die Weisesten bald und leicht herausfinden und ihnen die Leitung und Führung übergeben und vollständig anvertrauen. Diese bleiben dann aber auch, solange sie leben auf dieser Erde, ihre Leiter und Führer; und ist einer von ihnen hinübergewandert, so wird er alsbald durch einen Würdigsten aus der Gemeinde ersetzt und des Hinübergewanderten Geist wird auch vom Jenseits herüber als ein wahrer Schutzgeist wachen über die zurückgelassene Gemeinde und wird mit ihr in der seligsten Gemeinschaft im Verkehr stehen und belehrend auf sie einwirken, wie das auch der Fall war bei den Urvätern, Patriarchen und vielen Propheten, und so wird sich solch eine wohlgeordnete Gemeinde sicher auch stets in einer wahren himmlischen Glückseligkeit schon hier auf dieser Erde befinden.“ Wie weit sind wir leider von diesem Ideale jetzt entfernt, besonders in unserer vielgerühmten zivilisierten Welt. Die Widben stehen in dieser Beziehung der Gottheit näher. Nur ein Beispiel dafür:

In dem Buche des bekannten Afrikareisenden Leo Frobenius „Auf dem Wege nach Atlantis“ (Berlin 1920) lesen wir S. 258: „Bei den Boso-Sorofo (am Niger) und bei den Habé spielt noch heute eine Art von Priestern eine Rolle, die man mit ebensoviel Recht als Schamanen wie als Propheten ansehen kann. Das Bezeichnende dieser Institution ist, daß jedes einzelne Individuum „berufen“ werden muß — von den Gottheiten. Man kann nach der Volksanschauung noch so sehr den Drang haben, ein Priester dieser Art zu werden, das nützt gar nichts, wenn die Gottheit nicht damit einverstanden und ihren Vertreter durch ganz bestimmte, wunderbare Verleihungen von äußeren Insignien und klar hervortretende innere Begabung die Weihe verleiht. Die Institution ist weit verbreitet. Von den Berberländern an fand ich sie bis herab zu den Logovölkern, bei denen die Bessariten die Beispiele von gewissermaßen zwangsweiser Berufung auch widerstrebender Leute durch die Gottheiten zum zelebrierenden, prophetischen und die Gemeinde leitenden Priester kennen . . . In den Ortschaften, in denen die Gottheit den Segen eines Lagam oder Propheten dieser Art beschert, hat ein solcher eine Macht, ein Ansehen, eine Gewalt, die fast unbegrenzt erscheint. Er erteilt die Befehle



in allem, was das Wirtschaftsleben betrifft, ordnet die Opfer und das Datum für den Beginn der Saat und Ernte . . . Vor allem kennt er in jeder Weise die Vergangenheit und Zukunft. Er sagt alles vorher. Solche Kenntnis fließt ihm in der Inspiration durch die Gottheit zu, über deren Bedeutung und Form und Einfluß viel schwankendere und bedeutungslosere Ansichten herrschen, als in allem, was das Ansehen und die Macht der Lagame angeht. Stets haben die Lagame alles vorher gesagt und bringen hierfür auch stets Zeugen auf. Dazu kommt, daß sie es sind, die die Dörfer von den unheimlichen Vampyren, den Unholden, die nachts umherziehen und in schauerlicher Weise das Leben aus den Körpern jugendstarker Menschen saugen, schützen. Die Furcht vor Individuen, die solche Vampyrveranlagung haben, ist ungeheuer und hieraus erwächst zum Teil die **aus unglaublich grenzende Macht** dieser Schamanen oder Propheten, der Lagame der **Habé-Tommo**.“

Diese von Frobenius festgestellten Tatsachen sind der beste Beweis für unsere Theorie des Einflusses der jenseitigen Dämonen auf die Geschichte des Menschengeschlechts, die wir nun im einzelnen nach historisch verbürgten Tatsachen untersuchen und betrachten wollen.

Bezeichnend aber ist es, daß selbst der gelehrte Frobenius gegenüber seinen afrikanischen Kollegen das Manko seiner Bildung bzw. Begabung feststellen muß.

## 8.

### Beeinflussungen durch Dämonen im Judentum.

Auf **Adam**, als den Urvater des gegenwärtigen Menschengeschlechts wies ich schon hin. Noch heute wirkt er vom Jenseits weiter fort und läßt durch Medien seine Stimme hören. Es war ergreifend für den Verfasser am 15. September 1918 durch ein Dresdener Medium seine Klagen über seinen Sündenfall und seine Ermahnungen zur Liebe zu hören.

**Henoch** war der zweite der großen Patriarchen, von dem die Bibel erzählt, daß er den irdischen Tod nicht gesehen hat, sondern als ein rein vergeistigtes Wesen entrückt worden ist, um in den Sphären des Jenseits als **Raphael** und später wiedergeboren als **Johannes der Täufer** im Dienste des Ewigen die Menschen zu leiten und zu führen (1. Mos. 5, 24).\*)

Der dritte der Urväter war **Noah**, der allein mit seinem Hause dem allgemeinen Untergang durch die Sündflut entging; der Ratschluß des Gerichts

\*) Wer der neueren Offenbarung Glauben schenken will, findet darüber Näheres in Nr. 1 der christlich-theosophischen Schriften „Haushaltung Gottes“.

wird dem Frommen offenbart. 1 Mos. 6, 13. Eingebungen von oben treiben ihn dazu, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die zu seiner Rettung dienen und zwar steht er dabei bis ins Einzelste unter göttlicher Leitung. (Vgl. dazu Krenher 1,13.)

Auch nach der Zerstreuung der Völker dauert die *Theokratie*, d. h. die Leitung des Volkes durch die Sendboten Gottes besonders auf dem Boden der semitischen Völker noch weiter fort. Während die Vorgeschichte mythisch war, beginnt mit den israelitischen Patriarchen die eigentliche Geschichte der Bibel, die allerdings durch die Erforschung des babylonischen und ägyptischen Kulturkreises nach rückwärts eine bedeutende Verlängerung erfahren hat. *Abraham*, *Isaak* und *Jakob* sind nicht bloß historische Persönlichkeiten, sondern auch Ekstatiker und Visionäre gewesen, indem sie Eingebungen aus dem Jenseits erhielten und die Leiblichkeit überirdischer Wesen erschauten. Man darf eben die Visionen nicht als Phantasien auffassen, sondern als „Eindruck und Ausdruck einer übersinnlichen Wirklichkeit“ (Krenher). Am lehrreichsten in dieser Beziehung ist die Geschichte vom Untergang Sodoms und Gomorrhas, dessen geschichtliche Tatsache durch die Ortsbeschaffenheit bestätigt wird. Bemerkenswert ist auch das 44. Kapitel des 1. Buches Mose aus dem hervorgeht, daß *Joseph* die Gabe hatte aus einem Becher wahrzusagen oder in demselben Gesichte zu sehen.

Die großartigste Gestalt im Leben des israelitischen Volkes war *Moses*, der Befreier der Juden aus dem ägyptischen Joch und der Gründer, der nach ihm benannten mosaischen Religion, einer der großartigsten Charaktere der mystisch-begabten Persönlichkeiten aller Zeit. Daß er aber nicht bloß bei Lebzeiten, sondern auch nach seinem Tode als Geistwesen den größten Einfluß auf die Entwicklung des Judentums und seiner Gotteslehre gehabt hat, kann niemand bezweifeln. — Nach *Josua*, dem ersten Hohen Priester, beginnt die Zeit der Richter und der Propheten, bei denen Visionen und Ekstasen keine Seltenheit waren. Dann folgt die der Könige, bei welchen wir schon einen Rückgang des Sehertums erkennen können, wofür die Geschichte von *Saul* und der Hexe zu *Endor* den besten Beweis gibt. Den Höhepunkt erreicht die Prophetie mit *Elias* und *Elisa*. Ich verweise hier wieder auf die ausführliche Würdigung dieser durch Krenher S. 68. Auch *Elias* ist ebenso wie *Henoch* keines gewöhnlichen Todes gestorben, sondern wie die Sage berichtet, in einem feurigen Wagen gen Himmel gefahren. Als dritte große mystisch geleitete Persönlichkeit tritt dann später neben *Moses* und *Elias* *Daniel* hervor, dessen Prophezeiungen heute besonders bei den Adventisten eine große Rolle spielen; mit welchem Rechte, sei dahingestellt. Daß er ein wundersam begabter Gottesmann war, ist nicht zu bezweifeln.

## Die Griechen unter dämonischer Führung.

Nichts ist wohl schwieriger als eine richtige Deutung der Entstehung des hellenischen Kulturkreises zu geben. Semitische und arische Begriffe und Sagen, Personen und Bilder, stoßen zusammen und bilden ein neues Ganze von eigener Färbung. Nur eins ist klar, daß der Seelenkult, die Totenverehrung der Grundgedanke der griechischen Volksreligion gewesen ist. Da bleibt es den Gelehrten überlassen sich zu entscheiden, ob sie die alten Götter für nationalistische Gebilde des menschlichen Geistes und dichterischer Phantasie halten, oder ob sie mit den Mystikern und Supranaturalisten sie für geistige Wesen des Jenseits erklären wollen, die sich in dem Mysterien-Kultus den Eingeweihten offenbarten. Eins aber ist gewiß, daß nämlich in den Stammesagen sich doch viel Historisches aus der Urzeit erhalten hat. Mag Herkules z. B. ein Urgeist oder einmal ein wirklicher Held und Führer des Volkes gewesen sein, sein Geist war sicher der Inspirator seines Volkes, der Dorier, und der Führer auf ihren Wanderungen in den Peloponnes und die andern von ihnen besetzten Gebiete. Der mythische Sänger Orpheus, der Thraker, war der Gründer einer Mysterien-Schule, auch er gewiß ein hochbegabter Prophet der Urzeit. Apollo, ob Gott d. i. ein Urgeist oder Heros, war ein Inspirator der Medien bei dem Orakel in Delphi durch Jahrhunderte hindurch. Vergl. darüber Besme, Geschichte des Spiritismus I S. 238. Die Priester in Dodona, Selloi genannt, standen unter der Führung eines anderen Geistes, den sie Zeus nannten, Kadmus, Danaus, Pelops, Atreus, Agesus und Theseus waren Könige und Städtegründer und als abge-schiedene Geister Führer ihrer Völker. Prometheus, der den Menschen das Feuer vom Himmel holte, ist ein Abbild des mystischen Lucifer, Asklepius, der Gott der Heilkunde, war zuerst, auch bei Homer noch, ein Heros und kam erst später unter die Reihen der Götter. Dem sagenhaften Könige von Kreta, Minos, dichteten die Griechen sogar das Richteramt in der Unterwelt an, ein Beweis, daß er für sie auch nach dem Tode noch ein verehrungswürdiger Dämon war. Heute noch können wir die Ruinen seines Palastes in dem alten Knossos bewundern.

Der berühmte Sänger Homer war unzweifelhaft ein berühmtes Medium von Dichtergeistern der Vorzeit, die ihn, den Blinden, zu seinen herrlichen Gesängen begeisterten und so die ideale Religion des gebildeten Griechentums, nicht aber die des ganzen griechischen Volkes schufen. Nicht minder faßt der andere große Epiker der Urzeit, Hesiod, in seinen Werken „Kosmogonie und Theogonie“ und „Werke und Tage“ die Sagen der Urzeit auf Grund orphischer Traditionen oder Inspirationen wunderbar zusammen. Die erhaltenen orphischen Sprüche sind Denkmäler der ältesten okkultistischen

Geheimnisse z. B. über die Einflüsse der einzelnen Edelsteine, die nur einer langjährigen Tradition oder direkten Inspiration ihren Ursprung verdanken können, während der Dienst des thrakischen Dionysos ein orgiastischer Kult ekstatischer Frauen und Mädchen war, der seither in solcher Form kaum jemals wieder aufgetreten ist. Gegenüber der dichterischen Ausgestaltung des griechischen Götterhimmels, des Olymps, steht der Glaube der orphischen und später der eleusinischen Mysterien der Demeter, der sicher auf Grund somnambuler Zustände der Eingeweihten eine bessere Vorstellung des jenseitigen Lebens im Volke verbreitete, als sie früher vorhanden war. Während man früher der abscheidenden Seele nur ein Schattendasein, ein Eidolon, zuschrieb, kommt jetzt die richtige Lehre zur Verbreitung, daß der Körper nur ein Gefängnis der Seele sei (Soma sema) und die Seele nach dem Tode entweder einer herrlichen Seligkeit entgegengehe, wie dies Pindar schildert, oder aber wenn sie einem Frevler angehörte, ihre Bestrafung im Hades erdulde. Dies erinnert an die alten Sagen von dem großen Frevler Tantalus und den Danaiden, die, wenn auch in veräußerlicher Weise, doch in treffender Form, die Leiden der Sünder im Jenseits sehr richtig schildern. Der Einfluß der Mysterien im alten Griechenland war sicher kein geringer, mindestens viel bedeutender als der der heutigen Freimaurerlogen in Deutschland, die ursprünglich auch ein tieferes Verständnis des jenseitigen Lebens verbreiten sollten, heute aber leider diese Aufgabe ganz und gar verloren haben, weil Ritus und Symbole nicht mehr richtig verstanden werden. Aus ihnen, den Mysterien, schöpften denn auch die großen griechischen Philosophen Pythagoras und Plato ihre Weisheit und Sokrates, der oft stundenlang mit seinem Dämonion Zwiesprache hielt, war der größte von jenseitigen Wesen bewußt inspirierte „Meister“, die Theosophen würden sagen: ein „Mahatma“ Griechenlands und er besiegelte den Glauben und das Bekenntnis zu seinem Dämon wie Christus seine Lehre mit dem Tode, dem er ohne Furcht entgegenging.\*)

Wenn bisher die Ausdrücke Heroen und Dämonen gebraucht wurden, so verlohnt es sich, auf den Unterschied derselben aufmerksam zu machen. Unter Heroen versteht man wohl nur die Geister früherer Menschen, welche durch ihren sittlichen Lebenswandel oder ihre hervorragende Taten im Jenseits einer höheren Sphäre angehörten und in heller Gewandung den Sehern erschienen, denn das Wort Heros kommt von der indogermanischen Wurzel swar, — welche glänzen bedeutet. Unter dem Begriff der Dämonen dagegen verstand man die Geistwesen aller Art,\*) mögen es Naturgeister, Engelgeister,

\*) Vergl. die ausführliche Besprechung über das Dämonion des Sokrates bei Besme I S. 273.

\*) Etymologisch führt man das Wort Dämon auf das griechische Verbum daiomai zurück, welches „Zuteilen“ bedeutet.

selige oder noch irrende Seelen gewesen sein, kurz alle Zwischenwesen zwischen der Gottheit und dem Menschen. Daher unterschieden die Griechen auch Agathodämonen (gute Geister) und Kakodämonen (böse Geister). Selbst gegen den Begriff der Theoi, der eigentlichen Götter des Volksglaubens und der dichterischen Phantasie gab es keine strenge Abgrenzung. Die Dämonen sind eben unsichtbare Gewalten. Erst in der späteren christlichen Zeit wurde mit dem Begriff des Dämonen ausschließlich der letztere Gedanke einer schreckhaften unjaubereren Macht, wie sie die unseligen Geister ausüben, verbunden, und so der Teufelsgedanke damit identifiziert. Wenn Hesiod (Werke und Tage V. 121) lehrt, daß die Menschen des goldenen Zeitalters von Jupiter verwandelt und zu Hütern der Sterblichen ernannt wurden, um deren gute und schlechte Handlungen zu überwachen, so ist dies nichts anderes als der Glaube, daß auch die Frommen aller Zeiten zu guten Geistern im Jenseits geworden sind.\*\*) Plato schreibt im Gastmahl, daß die Dämonen die Quelle jeder Vorhersagung und der Religionsübung der Priester sind, da die Gottheit nicht in direkter Verbindung mit der Menschheit steht und jeder Verkehr zwischen den Göttern und den Sterblichen vermittelt der Dämonen geschieht. In der Lat muß man dies für das Altertum gelten lassen, denn erst seit die Gottheit in Christo ein menschliches Kleid und Wesen angenommen hat, kann sie sich den Menschen gewissermaßen unmittelbar mitteilen. Selbst mit Moses redete Gott nach der Bibel ja nur durch eine Wolke oder einen feurigen Busch, und wenn Jehova angeblich den alten Patriarchen erschien, so war es sicherlich nur die Gestalt eines Engels, deren Gott sich dabei bediente.

Es ist sogar bemerkenswert, daß bei einigen Sehern des Altertums, z. B. dem Kretter Epimenides die Ansicht der Seelenwanderung zu finden ist. Dieser glaubte z. B. der mythische Heros Aeacus gewesen zu sein. Der griechische Weise Thales lehrte, daß die Welt von Genien und Geistern bevölkert sei, welche geheime Zeugen unserer Handlungen und selbst unserer Gedanken wären und die Pythagoräer waren derart mit der Ausübung des Spiritismus vertraut, daß sie höchst erstaunt waren, wenn jemand behauptete, noch nie einen Geist gesehen zu haben. Auch Pythagoras war bekanntlich ein Anhänger der Wiederverkörperungslehre.

Bei diesem Glauben der Griechen war es kein Wunder, daß uns auch eine große Anzahl Gespenstergeschichten aus dem Altertum überliefert werden; ebenso werden wunderbare Rettungen durch Geisterhilfe erzählt. So sollen z. B. die Geister der beiden Dioskuren, Kastor und Pollux, es gewesen sein, welche den Dichter Simonides vor einem Einsturz eines Festsaales retteten, indem sie ihn hinaustriefen. Bei der Seeschlacht von Salamis sei das Gespenst einer Frau, angeblich der Göttin Demeter, den Griechen erschienen,

\*\*) Vergl. darüber auch Besme, Geschichte des Spiritismus, Leipzig 1898, Bd. 1, Seite 216.

um ihnen Mut einzulößen und in der Luft habe man wunderbare Heeresmassen gesehen. Andere Geschichtsschreiber berichten (nach Vesme), daß angesehene Athener in der Gegend von Eleusis, bevor die Griechen die persische Flotte angriffen, ein entferntes Heer gesehen hätten, von dem wunderbare Gesänge herüberklangen. Kurze Zeit darauf habe eine Wolke die Stelle eingehüllt, die sich dann, in die Luft erhebend, ihren Weg nach Salamis nahm. Hier sehen wir, wie gerade bei einem entscheidenden Ereignis der Weltgeschichte von Hellsehern die dämonischen Mächte tatsächlich erkannt und bemerkt worden sind. Es ist dieselbe Art der Wahrnehmung, wie sie später bei der Zerstörung Jerusalems, bei der Hunnenschlacht auf den Katalaunischen Gefilden (Ebene von Chalons), nach Vesme auch zu den Zeiten Pipins des Kurzen und später 1192 bei Nogent le Rotrou, 1815 bei der Schlacht bei Waterloo und selbst im letzten Weltkrieg noch mehrfach beobachtet worden ist.

Ein ähnliches Beispiel aus der griechischen Geschichte ist ferner das von den Historikern Plutarch und Pausanias überlieferte, daß bei der Schlacht bei Marathon die Gestalt des Theseus sichtbar wurde, der den Griechen vorausmarschiert und die Schlacht zu ihren Gunsten ausfallen ließ, wobei ihm der andere Heros Athens, Erechtheus, kräftig beistand, der mit einem Pflugeisen eine ungeheure Zahl der Barbaren niederschlug. Miltiades, der griechische Heerführer, schrieb nicht nur den ganzen Sieg diesen beiden außermenschlichen Hilfsreitern zu, sondern unternahm auch fortan nichts mehr, ohne erst ihren Beistand angerufen zu haben. Eine weitere Ueberslieferung ist die, daß, als eine Abteilung des Heeres des Xerxes von Phozis her das Heiligthum des Apollo von Delphi angriff und die Bewohner bereits auf den Gipfel des Parnax flohen, der Gott ihnen befohlen habe, den Schatz nicht in Sicherheit zu bringen, weil er selbst sein Heiligthum schützen würde. So geschah es auch, denn als die Perser nahe herbeigekommen seien, wurden sie mit Blitzschlägen empfangen, der Berg wurde erschüttert und zwei ungeheure Felsstücke rollten auf die Angreifer herunter, so daß viele von ihnen umkamen und die übrigen flohen, verfolgt von zwei Reitern in übermenschlicher Gestalt, welche man als die Schutzheroen des Ortes erkannte. Die Felsstücke sah Herodot und noch im 19. Jahrhundert beschreibt sie der Archäologe Ulrichs.

Zum zweiten Male wurde Delphi im Jahre 278 vor Christo gegen die Gallier gerettet, als sie von der Donau her einen räuberischen Einfall in Griechenland machten, in dem sich ein heftiges Gewitter über die Barbaren entlud, ein Erdbeben den Berg erschütterte und ungeheure Felsmassen herabstürzen ließ. So wurden die Gallier, nachdem sie bereits ganz Griechenland verheert hatten, in die Flucht geschlagen; ihr Oberhaupt fiel durch eigene Hand, während sich die anderen zum Rückzuge in ihre Länder anschickten (vgl. Vesme). Wenn gerade bei solchen Ereignissen von der größten geschichtlichen Bedeutung die auffallende übersinnliche Hilfe bestätigt wird, wer wollte noch zweifeln, daß unsere Ansichten über die Mitwirkung der Dämonen bei der Leitung der

Weltgeschichte die richtige ist? Aller Unglaube der Rationalisten und Materialisten wird die außerordentlich seltsamen Tatsachen nicht umstoßen können. Freilich Zweifler wird es trotzdem ewig geben. Ebenso wie die Pharisäer in Jerusalem auch die größten Wunderzeichen, die Christus tat, nicht von seiner göttlichen Mission zu überzeugen vermochten.

10.

## Dämonen bei den Römern.

Bei dem zweiten der klassischen Völker des Altertums, war der Glaube an Genien (Schutzgeister) an Lemuren (Seelen der Abgeschiedenen), Laren oder Penaten (Hausgötter) allgemein verbreitet. Die abgesehenen Helden wurden in den Stand der Divi, der göttlich verehrten Heroen erhoben und ihnen Tempel geweiht, so vor allem Romulus der Gründer Roms, der als Gott den Namen Quirinus erhielt, so wie später die Kaiser, beginnend mit Julius Cäsar und seinem Nachfolger, dem Divus Augustus.

Ähnlich wie bei den Chinesen wurden auch den Laren Speisen zur Verteilung an gewissen Festen hingelegt. Das Drakelwesen stand in Blüte. Vor allem aber die sogenannte Vogelschau, das Auspizium. Doch wie ist diese angeblich von den Etruskern übernommene merkwürdige Sitte zu erklären?

Wir will in dieser Beziehung das folgende als die einzig mögliche Erklärung erscheinen, indem ich hier allerdings nicht etwa die Götter oder Dämonen zur Auflösung des Rätsels herbeiziehe. Ich verweise vielmehr darauf, daß nach der Ansicht der theosophischen Lehre manche Menschen im Altertum noch höhere Kräfte besaßen, als der Durchschnittsmensch der Jetztzeit und zwar bezogen sie sich auf die Macht der Seele, des Willens ihren Einfluß auch auf die Ferne geltend zu machen. So war die Vogelschau gewissermaßen eine Probe auf die Stärke des magischen Willens eine gewisse Erscheinung hervorzurufen, insbesondere also Vögel der Luft an eine bestimmte Stelle heranzuziehen. Remus, der Zwillingsbruder des Romulus, übertrumpfte diesen der Sage nach, indem er nicht bloß zwölf, sondern 24 Geier erscheinen ließ. Das erweckte den Neid des Bruders und führte zu seinem Tode. Man vergleiche mit dieser Erklärung des Auspiziums die Sage von dem Sänger D r p h e u s, dem die Tiere folgten, und dem deutschen Sänger H o r a n d, von dem das Gleiche berichtet wird, sowie vom heiligen F r a n c i s k u s, der den Tieren im Walde gepredigt haben soll.

Das gesamte religiöse Leben der Römer beruhte auf den Vorschriften, die der zweite der Könige N u m a P o m p i l i u s gegeben haben soll und

dieser wieder hatte die Belchrung darüber angeblich empfangen von der Nymphe Egeria. Also auch hier ist der Einfluß der Dämonen oder der von Dämonen besessenen Medien das Maßgebende gewesen.

Das zweite wichtige Ereignis war das Auftauchen der sogenannten Sibyllinischen Bücher unter einem der Tarquinius heißenden Könige. Sie werden einer humanischen Sybille (Wahrjagerin, Prophetin) zugeschrieben und waren in altertümlichen griechischen Hexametern verfaßt und von sehr dunkler Bedeutung. Es ist für mich unzweifelhaft, daß sie nichts anderes waren, als das, was wir heute Trance-Schriften nennen würden. Denn ihr Inhalt entspricht ganz genau dem, was unsere guten Trance-Medien zumeist hervorbringen: Lobpreisungen der Gottheit (hier besonders des Apollo, dessen Kultus durch sie in Rom eingeführt wurde), Vorschriften für religiöse Handlungen und sittliches Leben und, was das Wichtigste war, einzelne Prophezeiungen für die Zukunft für Stadt und Land, hier besonders für das Geschlecht der Aenäaden d. h. der Nachkommen des Trojanischen Aeneas, von dem die Römer ihren Ursprung herleiteten. Da in allen schwierigen Lagen des Staates die Sibyllinischen Bücher durch 2 besonders beauftragte Priester (die sogen. *duoviri libris inspicundis*) zu Rate gezogen wurden, kann man sich denken, wie groß der Einfluß dieses mystischen Schriftwerkes auf die ganze Entwicklung Roms gewesen sein wird.

Auch in der römischen Geschichte fehlt es nicht an den zwei Schlachthelfern und Schimmelreitern Castor und Pollux, die in der Schlacht am See Regillus auf ein Gebet hin dem Diktator Aulus Posthumius und seinem Feldherrn Titus Eburcius erschienen und an der Spitze des Heeres kämpfend dem römischen Volke nicht bloß den Sieg errangen, sondern ihm denselben auch gleichzeitig in Rom verkündeten. Ebenso melden sie später den Sieg des Aemilius Paulus über den König Perseus von Macedonien und selbst noch im Jahre 393 nach Christo erschienen sie in dieser Rolle unter dem Kaiser Theodosius.

Ein weiteres Hilfsmittel der Einwirkung der Geister oder Dämonen sind, wie bekannt, die von ihnen bewirkten *Warnungsträume*. Am bekanntesten ist der der Calpurnia, der Gattin Cäsars in der Nacht vor seiner Ermordung sowie der des Brutus vor der Schlacht bei Philippi. Auch wird berichtet, daß der Kaiser Augustus selbst einen Schutzgeist hatte und daß dem Feldherrn Drusus, dem Bruder des Kaisers Tiberius, bei seinem Kampf in Deutschland die Riesengestalt einer Frau erschienen sei, die ihn verhindert habe die Elbe zu überschreiten und so dem Vordringen der Römer ein Ziel setzte.

Diese Ueberlieferung erinnert an die Geschichte des Nibelungenliedes Vers 1473, wo ebenfalls erzählt wird, daß Meerweiber die Burgunden warnten, auf ihrem Zuge nach Ungarn zu König Etel die Donau zu überschreiten.

Im Allgemeinen freilich waren die Römer ein kühl und nüchtern denkendes Volk und ihre Geschichte ist daher nicht so reich an großen transzendentalen



Ereignissen als die anderer Völker. Dafür blühte aber in den Zeiten des Verfalls ein kräftiger Aberglaube, der sich aller möglichen Praktiken der schwarzen Magie bediente, wofür die Gedichte des Horaz die besten Beispiele liefern, der die Canidia und das andere Gelichter dieser Wahrsagerinnen nach allen Richtungen hin schildert und geißelt.

11.

## Das Dämonische in der nachchristlichen Zeit.

Ehe wir zu einzelnen Tatsachen weitergehen, welche wir der Zeit nach Christi Geburt entnehmen, verdient noch einmal hervorgehoben zu werden, welche klare Auffassung der schon oben erwähnte Johannes Krehler über die Weltgeschichte gehabt hat. Im ersten Band des erwähnten Buches S. 8 weist er sehr deutlich darauf hin, daß man auch außerhalb der heiligen (biblischen) Geschichte Wunder und zwar in großer Anzahl konstatieren könne. Er schreibt: „Die zuversichtliche Sprache der Wunderleugner scheint freilich das Gegenteil zu beweisen, aber sie erklärt sich nur aus Unkenntnis der Tatsachen. Wer sich ein wenig mit dem mystischen Gebiete der Geschichte beschäftigt hat, der muß in der Tat erstaunen, über die Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit, mit welcher die Vorgänge derselben von der Aufklärung abgefertigt, über die tendenziöse Voreingenommenheit, mit welcher sie dargestellt, über die Beharrlichkeit, mit der sie geflissentlich ignoriert werden . . . Solche Erscheinungen wurden zunächst einmal bei den wilden Naturvölkern, sowie bei den halbkultivierten Völkern des Orients beobachtet. Reisende, Missionare, Militärs bezeugen, daß in der bei diesen Völkern verbreiteten Zauberei keineswegs alles nur das Werk blinden Aberglaubens sei, sondern daß dabei tatsächlich Dinge geschehen, die auch dem Vorurteilsfreien und skeptischen Beobachter unerklärlich sind. In den Zeiten der höchsten Zivilisation des klassischen Altertums lebte der Wunderglaube in voller Kraft und Männer von der geistigen Bedeutung eines Sokrates, Plato, Plutarch, Livius, Cicero, Tacitus u. a. teilten denselben unbedingt, öffentliche Institutionen von größter politischer Wichtigkeit und Jahrtausende langer Dauer wie die Drakel bestanden durch ihn. Der radikale Umschwung der antiken Denkart durch das Christentum ließ diesen Glauben unangetastet. Die mystischen Erscheinungen wurden zwar christlich gedeutet, aber nicht bezweifelt. Das ganze Mittelalter ist voll von göttlichen und dämonischen Wundern und zwar keineswegs nur auf kirchlichem Gebiete.“

Krehler faßt diese Ausführung mit den Worten zusammen S. 9: „Es ist also keineswegs zu viel gesagt, daß mystische Erscheinungen aus

allen Zeiten und Ländern der Welt berichtet werden und daß die Zweifel an die Realität nur der europäischen Aufklärung der letzten beiden Jahrhunderte angehören; die übrige Menschheit kennt sie nicht“. Ganz meine Meinung!

Wenn nun aber ein ungläubiger Leser annehmen wollte, daß alle bisher und im Kommenden geschilderten Erscheinungen und Gesichte der Dämonen nur Halluzinationen der menschlichen Seele gewesen seien, so möchte ich auch hier auf die Ausführung Krenhers S. 132 verweisen und daran erinnern, daß selbst der große Philosoph Kant in den Träumen eines Geistersehers zu der Annahme gelangte, daß „abgeschiedene Seelen und reine Geister auf den Geist des Menschen, der mit ihnen zu einer großen Republik gehört, wirken, so daß die Vorstellung, welche sie in ihm erwecken, sich nach dem Gesetze seiner Phantasia in verwandte Bilder einkleiden,“ wenn er auch leugnet, daß sie unsern äußern Blicken erscheinen können, da er ihnen keine Gemeinschaft mit irgend einer Materie zugesteht.

Sehr richtig betont daher Krenher S. 175, daß der „visionäre Charakter jener Erscheinungen den Glauben, daß sie wahrhaftige Kundgebungen der jenseitigen Welt gewesen sind, nicht im Entferntesten beeinträchtigen könne. Denn daß Gott Mittel und Wege gehabt haben werde, seine Werkzeuge vor dem sonst kaum vermeidlichen Irrtum dabei zu bewahren, steht ihm (Kant) fest.

Fahren wir nach dieser für die Zweifler wohl immer wieder notwendigen Begründung unserer Lehre fort in der Aufzählung historischer Tatsachen, die uns besonders die Wahrheit nahe bringen können, so nenne ich jetzt in erster Linie das Pfingstwunder, die sogen. Ausgießung des Heiligen Geistes, mit welcher der Siegeszug des Christentums beginnt. Was ist sie anders, als die Besitznahme der Apostel von Geistern, die durch die sogen. Höllenfahrt Christi aus ihrem Heidentum befreit, gewissermaßen aus der irdischen Sphäre, dem Tartarus, aufsteigend, die Werke und Taten Gottes preisen und rühmen und so ihre Freude über die neugewonnene Erlösung und Seligkeit ausdrücken? Die Ausgießung des Heiligen Geistes ist nichts als eine Masseninspiration der Apostel-Medien, verbunden mit der bekannten spiritistischen Erscheinung der leuchtenden Flämmchen, und zwar hier über den Häuptern der Medien.

Ein weiteres derartiges Wunder ist die Befreiung des Saulus von den Toren von Damaskus durch die Erscheinung des Herrn selbst, ein drittes die Befreiung Petri aus dem Gefängnis (Apostelgeschichte 12) sowie das Gesicht zu Joppé über die Aufhebung der jüdischen Speisegesetze.

Auch aus dem Leben des Paulus wird ein ähnliches Ereignis mitgeteilt, wie die Befreiung Petri, worüber Krenher Bd. 2 S. 209 zu vergleichen ist.

Während bei der Entwicklung der Kirche die göttliche Führung durch Inspirationen immer deutlicher hervortritt, sehen wir dagegen in dem Rasen der Christenverfolger von Nero an das Eingreifen von dämonischen Geistern böser

Natur (vgl. Besme 1, S.311) die den Fortschritt der Erkenntnis und Befehrung zu hindern versuchen, geradeso wie in der jetzigen Zeit die Schandtaten des Bolschewismus und der kommunistischen Aufstände nur erklärt werden können dadurch, daß satanische Geister die Hauptführer dieser Bewegung beeinflussen und aller gesunden Vernunft berauben.

Das Wichtigste aber, was wir von Paulus berichten können, ist, daß er selbst vollkommen ein Anhänger der Lehre von den Völkerdämonen ist, wie dies der Theologe Dr. D. M. Dibelius in dem Buche „Die Geisterwelt im Glauben des Paulus“, Göttingen 1909, nachgewiesen hat. Der Glaube an Völkerengel war danach im Judentum gut bezeugt und weit verbreitet, besonders die talmudische Literatur hat ihn fortgebildet. Die griechischen Bezeichnungen für diese Geister im neuen Testament und in der griechischen Uebersetzung des alten, der sogen. Septuaginta, waren: *Κυριοι* (Herrn, Gewaltige), *Αρχοντες* (Fürsten), *Αρχαι* (Herrschaften), *Θεοι* (Götter) nämlich der Heiden, hier wohl gleich zu setzen den griechischen Heroen, ferner auch *Διωνες*, (Zeitgewalten) und *Στοιχεια* (Elementar- oder Planetengeister), denn „die Neonen-Theorie (vgl. Spengler) und der Glaube an die „Weltherrscher“ gehören eng zusammen.“ (Dibelius S. 193).

Ist es nun nicht das beste Zeugnis für unsere Lehre von den weltregierenden Geistern, wenn wir sie auch bei dem größten Apostel des Christentums, bei Paulus, vorfinden?

Doch würde es zu weit führen alle einzelnen Tatsachen zu registrieren, bei denen nach Visionen das Einwirken der Dämonenwelt angenommen werden kann; es muß aber darauf hingewiesen werden, daß nicht bloß die Fürsten und Heerführer diesem Einfluß unterliegen, sondern daß auch die meisten für die Kultur maßgebenden Genies der Völker durch Visionen, Ekstasen und Eingebungen zu ihrem Auftreten beeinflusst sind. Am berühmtesten aber sind natürlich die Visionen der Großen. Krenher berichtet darüber Bd. 1, S. 117 (wir nehmen die Stelle wörtlich auf, da das Buch von Krenher wenig bekannt ist):

„Als Attila auf die Bitte des Papstes Leo des Großen Rom und Italien mit Verwüstung verschonte, wurde er von den Seinen gefragt, warum er gegen seine Gewohnheit dies dem römischen Oberpriester bewilligt habe, er antwortete: „Nicht ihn selber habe er verehrt, sondern einen Andern, einen majestätischen Alten in priesterlichem Gewande, den er neben Leo habe stehen sehen und der ihm mit gezogenem Schwerte den Tod gedroht habe, wosfern er nicht alles gewähre, was der Papst fordere.“ — Berühmt ist die Vision Konstantins des Großen, welche die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion im römischen Reiche zur Folge hatte. Der Kaiser hat sie dem Eusebius, wie dieser in der Schrift *de vita Constantini* berichtet, selber erzählt! Eines Tages vor der Entscheidungsschlacht mit Maxentius am Nachmittag sah er ein leuchtendes Kreuzeszeichen über dem Himmel ausgebreitet mit der Inschrift: „Durch dieses

siege!“ Der Kaiser und sein ganzes Heer, das auf dem Zuge nach Italien begriffen war, staunte über diesen Anblick . . . Während Konstantin über die Erscheinung nachsann, kam die Nacht und nun erschien ihm Christus im Traum mit jenem Zeichen, das er am Himmel gesehen und forderte ihn auf, sich ein Bild nach demselben machen zu lassen und dies als Schutzmittel gegen die Macht der Feinde zu gebrauchen. Der Kaiser ließ darauf nach dem ihm gezeigten Bilde die prächtige Kreuzesfahne, das sogen. Labarum anfertigen, auf welcher sich neben dem Kreuzeszeichen das Monogramm des Namens Christi befand.

„Mohameds Visionen und Ekstasen tragen durch die Beimischung von Abgeschmacktheit und Hochmut den Stempel des Größenwahns und erinnern an den Propheten der Wiedertäufer Johann Bochold. Es war, als er auf dem Berge Hira eine Stunde von Mekka sich im Gebet und asketischen Uebungen aufhielt, da rief eine Stimme: „Rufe!“ Und er sagte: „Was soll ich rufen?“ Es kam die Antwort: „Rufe: In Deinem Namen, Herr!“ Dies sind die ersten Worte des Korans, welche sich aber erst im 96. Kapitel desselben finden. Als die Stimme ausgehört hatte, erwachte Mohamed aus seiner Ekstase und fühlte etwas, als ob ein Buch in sein Herz geschrieben sei und Chadijah seine Gattin, der er alles mittheilte, antwortete: „Freue Dich, o teurer Gatte. Er, in dessen Hand Chadijahs Leben steht, ist mein Zeuge, daß Du der Prophet dieses Volkes sein wirst.“ Als sich nachher Mohamed auf Hira in einen Abgrund stürzen wollte, erblickte er Gabriel am Ende des Horizonts, der zu ihm sagte: „Ich bin Gabriel und Du bist Mohamed.“ Und nun kamen die Offenbarungen während eines Zeitraums von 20 Jahren. Bei denselben brüllte er wie ein Kamel, seine Augen rollten und glänzten wie rote Kohlen und an den kältesten Tagen schwitzte er am ganzen Leibe. Auch von einer Himmelfahrt Mohameds berichtet der Koran. Gabriel nimmt ihm das Herz heraus und wäscht es im Brunnen, füllt es mit Glauben und Erkenntnis und stellt es zurück an seinen Ort. Dann ritt er auf Borak (Blik) nach Jerusalem in den Tempel, wo er auf Jakobs Leiter den Himmel erstieg. Im zweiten Himmel fanden sie Gabriel und Mohamed, Christus und Johannes den Täufer, im dritten Joseph und David, im vierten Henoch, im fünften Moses, der über Mohameds Erhebung über ihn weinte, im höchsten Abraham. Dann kam der Baum, wo Gabriel wohnte. Von hier drang Mohamed allein vor bis zwei Bogenschuß von Gottes Thron. Da war ein großes Schweigen und nichts ward gehört außer dem stillen Rohr, womit die Worte Gottes eingeschrieben wurden in die Bücher des Fatums. — Auch die großen Ereignisse der Reformationszeit warfen in Visionen ihren Schatten voraus, andererseits wurde Ignatius von Loyola nach seiner Verwundung bei der Belagerung von Pampeluna durch eine Erscheinung der heiligen Jungfrau auf dem Krankenlager zur Stiftung des Jesuitenordens bewogen. Auch hörte er himmlische Stimmen und sah den Satan in Gestalt einer feurigen Schlange. — Dem Columbus rief auf dem

Krankenlager eine unbekannte Stimme zu, daß er gesandt sei, den Ozean zu entfesseln. Der Traum ist erzählt in einem Briefe an die katholischen Monarchen vom 7. Juli 1503. Auch Napoleon hatte Visionen. Im Jahre 1806 tritt General Rapp einmal unangemeldet zum Kaiser. Dieser ist ganz in sich versunken, bemerkt erst nach einiger Zeit den General, zieht ihn heftig ans Fenster und sagt: „Sehen Sie dort am Himmel?“ Rapp bemerkt nichts. „Wie, Sie sehen nicht meinen Stern? Er glänzt und hat mich nie verlassen, ich sehe ihn vor allen großen Unternehmungen, er gebietet mir vorzugehen und ist ein sicheres Zeichen, daß ich siegen werde.“

In der frühchristlichen Zeit entsteht dann auch bald die Verehrung der Engel und Heiligen und sie ist teilweise eine reine Umwandlung aus dem Kultus der heidnischen Dämonen. So wurde z. B. ein Tempel an den Ufern des Bosporus, das Sosthenium, der einem Helfer der Argonauten gewidmet war, durch den Kaiser Konstantin in ein Heiligtum des Erzengels Michael umgewandelt.

Auch erkannte man das Eingreifen höherer Mächte, z. B. als Julianus, der Abtrünnige den Tempel zu Jerusalem wieder aufbauen lassen wollte, darin, daß ein Erdbeben, ein heftiger Wirbelwind und eine unterirdische Eruption das neue Fundament des Gebäudes wieder zum Einsturz brachte. In den neutheosophischen Schriften wird übereinstimmend damit erwähnt, daß die Stelle des alten Jerusalems durch Erdbeben vollständig verändert und unkenntlich geworden sei, damit nicht ein Unfug mit Anbetung der Vertikalitäten des heiligen Landes stattfinden könne.

Die auffallendste Erscheinung in der Geschichte des Mittelalters, bei der wir ein Eingreifen von Geisteskräften unbedingt feststellen müssen, ist die Befreiung Frankreichs von den Engländern durch die bekannte Jungfrau von Orléans. In ihrer Anklageschrift lautet der erste Artikel: Das bezeichnete Frauenzimmer sagt und versichert zuerst, daß sie im Alter von 13 Jahren oder so ungefähr mit ihren leiblichen Augen den heiligen Michael, der sie tröstete, und manchmal Gabriel in körperlicher Gestalt gesehen habe. Einmal sah sie auch eine große Menge von Engeln und von da an zeigten sich die Heilige Katharina und Margareta demselben Frauenzimmer körperlich sichtbar. Sie sieht dieselben auch heute noch und hört ihre Stimmen und zu Zeiten hat sie sie umarmt und geküßt, indem sie sie fühlbar und körperlich berührte. Sie sagte ferner, daß die Heilige Katharina und Margareta ihr erscheinen und sich ihr mit den schönsten und kostbarsten Kronen gekrönt zeigen und von der genannten Zeit an und später häufig haben sie demselben Frauenzimmer von einem Befehle Gottes gesagt, daß sie zu einem gewissen weltlichen Fürsten gehen solle, um zu verheißen, daß der genannte Fürst mittelst der Hilfe und Veranstaltung desselben Frauenzimmers durch Wassengewalt eine große zeitliche Herrschaft und weltliche Ehre erobern und den Sieg über seine Feinde davon tragen solle. Ueber dies unterrichteten die genannten Heiligen,

Katharina und Margareta, daselbe Frauenzimmer von einem Befehle Gottes, daß sie Mannskleider anlegen und tragen solle, die sie denn auch getragen hat und noch trägt. (Nach Kreyher.)

Wenn nun aber der Gelehrte Besme und sein Uebersetzer Feilgenhauer hierzu die Bemerkung machen (Vd. 2, S. 280), daß kein Spiritist heutzutage die Erscheinungen wirklich für die angegebenen Erzengel und heiligen Frauen halten wird, und meint, daß es Geister waren, die von Vaterlandsliebe angetrieben wurden, weil sie in der Sehnsucht nach Befreiung ihren Tod gefunden hätten, so dürften sie kaum auf dem richtigen Wege sein. Denn warum sollten nicht auch hier wie in früheren Fällen diese hohen Geister selbst auf Geheiß des Höchsten in das Getriebe der Welt eingegriffen haben? Wie traurig wäre es, wenn die Gottheit sich erst einer Art von frommen Betrug bedienen müßte, um ihre Ziele zu erreichen? Kann Gott selbst durch die Worte der Medien sich uns kundtun, woran ich nicht zweifle, warum sollten nicht auch hier jene Geister die Abgesandten des Höchsten sein? Man sollte doch nicht auf halbem Wege der Erkenntnis stehen bleiben und sich die Deutung schwieriger machen, als sie ist. Der Glaube eines kindlichen Gemütes befriedigt mehr das Herz, als die Spitzfindigkeit der Gelehrten, die doch auch, selbst auf naturwissenschaftlichem Gebiete auf Glauben angewiesen sind. Sehr richtig sagt ein tiefsinniger Denker (wohl Professor Karl Zellinek in Danzig?) in einem Aufsatz des Zentralblattes für Okkultismus, 14. Jahrgang, S. 357: „Das Glauben haben wir verlernt, halten aber dafür alles, was uns die Wissenschaft sagt, für unumstößliche Wahrheit. Trotzdem ist unsere Wissenschaft vielmehr Gedankendichtung als so manche Religion“, und damit meint er sogar die Wissenschaft der Atome und Elektronen, die ihm als schönes „Gedankenspiel“ erscheint.

12.

## Weitere Fälle des Dämonischen in der nachchristlichen Zeit.

Doch nicht immer läßt sich das wirkliche Eingreifen geistiger Wesen so klar geschichtlich angeben, wie es in den eben erzählten Fällen möglich war. In vielen andern müssen wir uns die Einwirkung mehr auf das innere Leben der Menschen vorstellen; da sind es bisweilen Gedankenkräfte eines ganzen Kreises, die ihren Einfluß ausüben.

Schon die sagenhafte Tafelrunde des Königs Artus enthält viele mystische Berichte der Art. Auch der Sagenkreis von Kaiser Karl dem Großen und seinem Helden Roland läßt vermuten, daß diese Geister lange die Vorzeit beeinflussten. Später erkennen wir in der Sage vom Kaiser Rottbart im Ruffhäuser die Merkmale geistigen Weiterlebens.

Der Glaube an Feen, Elfen, Heinzelmännchen bestätigt, daß auch die Naturgeister der Erde sich manchmal bemerkbar gemacht haben. Die vielen Wundertaten der später heiliggesprochenen Christen\*) beweisen, daß die übernatürlichen Kräfte, die der christliche Glaube entbindet, auch im Mittelalter fortwirkten, während der Gespensterglaube bezeugt, daß viele ruhelose Geister die Verbindung mit den Menschen suchten, um in ihrem jenseitigen Dasein eine Besserung zu erhalten oder ihre Sünden dadurch zu sühnen, daß sie die Lebenden warnten, so z. B. die berühmte weißedame, angeblich der Geist der Gräfin Agnes von Orlamünde, die in den Schlössern der Hohenzollern, in Bayreuth und Berlin, bis in die Gegenwart hinein ihr Wesen treibt. Die vielen Hexenprozesse des Mittelalters bis ins 18. Jahrhundert hinein beweisen freilich, wie weit die Torheit der irre geleiteten Priester ging, die in jedem solchen geistigen Einflüssen zugänglichen Menschen einen vom Teufel besessenen witterten.

Viel inniger aber gestaltet sich der Umgang der Mystiker mit der Geisterwelt. Er fand weniger Anstoß, weil sich ihr Gedankengang an die christliche Lehre anschloß. Und selbst zu der Zeit, als Luther von einem Geist der Wahrheit getrieben zu seinen Reformen mit gewaltiger Geisteskraft vorging, da hatte er nicht bloß mit irdischen Gegnern sondern auch mit geistigen dämonischen Kräften zu kämpfen, wie dies die bekannte Warburgerzählung beweist. Gerade in Luthers Auftreten können wir wieder einen gewaltigen Wendepunkt in der Geschichte feststellen, der unzweifelhaft durch geistigen Einfluß herbeigeführt und geschützt worden ist. Da arbeiteten wieder die Weltdämonen an einem Fortschritt der Menschheit, der die Kultur der Neuzeit herbeiführte. Auch sein Vorgänger Huz und sein Schutzherr Friedrich der Weise hatten Visionen. Kolumbus war es, der auch unter dämonischer Führung stehend kurz vorher die neue Welt entdeckt und damit das Weltbild erweitert hatte. In Italien brachten die Geister der Vorzeit das Altertum zu neuem Leben: Virgils Geist inspirierte den Dichter Dante zu seiner großartigen Dichtung der Göttlichen Komödie, in der das Leben des Jenseits so anschaulich zur Darstellung gelangt. Torquato Tasso stand unter geistigem Einfluß eines Engels, der ihm oft aufs deutlichste erschien und sich mit ihm über die bedeutendsten Dinge unterhielt. Auch auf die Kunst übt das Jenseits seinen Einfluß. Raffaël malte seine Madonnen nach den Visionen, in denen ihm die Jungfrau Maria erschienen war und Thorwaldsen, der berühmte dänische Bildhauer, bildete gleichfalls seine segnende Christusstatue nach einer von ihm erlebten Vision. Ueber den englischen Maler Blake vgl. noch Krenker II. S. 112.

Wenn wir hier die Visionen der Dichter und Künstler gewissermaßen als jenseitige Wahrheiten betrachten, so mag das Vielen unglaublich erscheinen.

\*) Vergl. Joseph Görres, die christliche Mystik, 4 Bände 1836—42.

Aber diese Auffassung wird gestützt durch die Aussagen der Geister der Dichter selbst, die sie uns durch Medien zukommen lassen. War es etwa Zufall oder Fügung, daß ich, eben in die Gedanken über die Beweisführung für die Wahrheit der Inspirationen vertieft, die „Reflexionen aus der Geisterwelt“ durch die Medien des Vereins spirit. Forscher in Budapest 2. Bd. 1875 aufschlagen mußte und da S. 255 eine Kundgebung Friedrich Schillers durch das bekannte Medium Gräfin Adelma Bay vom 7. Dezember 1874 vorfand, die folgendermaßen lautet und meine Auffassung vollkommen bestätigt? „Ich war mir auf Erden“, sagt Schillers Geist, „oft selbst ein Rätsel, ich lebte in einem Reiche von Idealgestalten und Formen, die mir im Geisterreiche zur herrlichen Wirklichkeit geworden. Nach meiner Entförperung erkannte ich Diejenigen, welche ich auf Erden „Träume, Ideale“ nannte, als Wahrheit, als seiende Wesen. Da fand ich sie alle, die Geister, die mich auf Erden inspiriert. So geht es jedem Poeten und Schriftsteller, Denker und Künstler. Er muß nach dem Tode seine Arbeit sowie die der fremden Geister erkennen, von einander unterscheiden lernen. Ich war also das, was man heute ein starkes Medium nennt. Nebst der eigenen Begabung kamen auch die Wesen aus dem Geisterreich zu mir, mich begeisternd, meine Fähigkeiten belebend. Geister waren es, die mir ihr Leben, ihre Leiden, Schmerzen und ihr Lieben mitteilen, mich zum Dichten und Schreiben trieben . . . Sie kamen, kamen und gingen die Gestalten, die ich Ideale glaubte, später aber als Wahrheit in Personen wieder fand.“ Müßten wir nicht auch nach Goethes Gedicht „die Zueignung“ denken, das uns seine dichterische Muse fast plastisch schildert.

Was hiernach den Menschen oft unbewußt zuteil wird, erleben andere mit richtigem Verständnis und Bewußtsein. Anders kann es nicht sein, wenn man z. B. dem 1872 in Karlsruhe erschienenen Buche „Christliche Glaubens- und Heilslehre durch Engeloffenbarungen“ von M. Zimmer Beachtung schenkt. Leider war es mir nicht möglich, dasselbe zu erlangen. Krenher Bd. I S. 121 erwähnt es mit folgender Bemerkung: Verfasser bekennt früher Rationalist gewesen zu sein, der jede übernatürliche Offenbarung leugnete, Geistererscheinungen und dergl. für Betrug und Einbildung hielt und sie in landläufiger Weise erklärte. „Seit ich aber die, in diesem Buche mitgeteilten Engel- und Geistererscheinungen, während mehr als 30 Jahre selbst erlebt, mit dem innern Auge geschaut, gehört, an Geist und Körper gefühlt, gerochen und von den Engeln ausführliche Belehrung über das wahre Christentum vernommen habe, weiß ich, daß es viele Dinge unter dem Monde gibt, von denen sich unsere Weisheit nichts träumen läßt.“

Sollen wir noch von Emanuel Swedenborg reden, über den auch Besme und Krenher ausführlicher schreiben? Wir wollen es lieber unterlassen, weil er von der gelehrten Welt bis auf wenige Ausnahmen nicht ernst genommen worden ist. Aber er, wie viele andere der modernen Visionäre



sind doch Veranlassung zur Gründung neuer Sekten geworden, deren Ursprung zumeist auf geistige Inspirationen zurückzuführen ist. Auch von Jung-Stilling, dem Prälaten Dettinger und andern süddeutschen Mystikern wollen wir schweigen, um nicht zu ausführlich zu werden.

13.

## Das Wirken der Geister in der Neuzeit.

Schwieriger als bei den Dichtern, Künstlern und Religionsgründern ist es bei den Helden der politischen Geschichte, die geistige Einwirkung nachzuweisen. Sie sind meist Männer der Tat und fühlen daher die jenseitige Einwirkung nicht so deutlich wie jene. Unzweifelhaft aber ist es, daß auch sie nicht frei von solcher waren. Eine Elisabeth von England, Maria Theresia von Oesterreich, Katharina von Rußland unterlagen sicher solchen Einflüssen. Auch die Königin Luise von Preußen gehört in diese Reihe und sie waren es gewiß auch, die als Schutzgeister ihrer Länder auch selbst nach ihrem Tode wieder ihren Einfluß auf die Staatsmänner ausübten und noch ausübten. Wie oft wird nicht das Wort von dem Geist der Königin Luise im Munde geführt. Die Wenigen aber denken daran, daß diese Redewendung nicht bloß als eine bildliche, sondern als eine wörtlich zu nehmende zu verstehen ist. Auch in der neuen Welt, in Amerika, spielt der Geist Franklins und Washingtons dieselbe Rolle, wie bei uns jetzt der Geist Friedrichs des Großen. Bismarcks und Moltkes und in Oesterreich der von Joseph dem Zweiten. Bei Bismarck speziell ist seine auffallende Befehrung zum festen christlichen Glauben durch die frommen Frauen seiner Verwandtschaft in Pommern von größter Bedeutung für sein ganzes Denken und Handeln geworden. Mehr beschaulicher Art war die mystische Richtung des frommen Königs Johann von Sachsen 1854—73, dem es nicht an Inspirationen fehlte und der sich so zu Dante hingezogen fühlte.

Wohl aber treten uns, wenn wir wieder den Blick in eine etwas frühere Zeit zurücklenken, offensichtlich Einwirkungen dämonischer Art entgegen bei der Geschichte der Camisarden in den Sevennen im 17. Jahrhundert. Es war die Zeit der Hugenottenverfolgungen in Frankreich, als man den Protestanten jede freie Ausübung ihres Gottesdienstes bei Todesstrafe verbot, so daß sie genötigt waren, sich in die Schluchten der Berge zurückzuziehen, während ihre Güter von Staatswegen mit Beschlagnahme belegt wurden. Vesme schildert ausführlich die Verfolgungen, welchen diese Armen ausgesetzt waren (Bd. III S. 6—50) ehe er dazu übergeht die übersinnlichen Erscheinungen zu beschreiben, welche sich bei der folgenden Aufstandsbewegung der Verfolgten einstellten.

Noch ehe die Verfolgungen jenen Ausstand hervorgerufen hatten, hörte man in der Luft in der Umgegend der Orte, woselbst sich die Ruinen der Tempel befanden, Stimmen, die vollkommen dem Psalmgesang ähnlich kamen, wie man es bei den Protestanten häufig hören konnte, und unmöglich war dieser Gesang mit etwas anderem zu verwechseln. Dann aber wurde unter der Führung eines Glashüttenbesizers Du Serre aus der Dauphiné gewissermaßen eine Art Prophetenschule gegründet, die den französischen Gelehrten viel Kopfschmerzen bereitete, da viele Personen, selbst teilnahmslose und kaltblütige, in Ekstasen fielen, die dem heutigen Tranzustande der Medien geglichen haben müssen und mit beständigen Wahrsagungen verbunden waren. Auch der heldenhafte Führer der Calvinisten Jean Cavallier hatte solche Verzücungen, durch welche er für seine Unternehmungen Anweisung erhielt. Ebenso wurden die Camisarden durch diese Verzücungen vor Spionen gewarnt und ein Zeuge berichtet, daß ihnen nur dann Anheil zustieß, wenn sie nicht genau den ihnen durch den Geist erteilten Befehlen nachkamen oder wenn sie etwas unternommen hatten, ohne daß sie hierzu ausdrücklich von dem Geiste aufgefordert waren. Alle Propheten der Camisarden waren sich darüber einig, daß sich die Worte in ihrem Munde in dem Zustande der Verzücung bildeten, ohne daß sie in irgend welcher Art etwas dazu beitragen, während der Körper durch eine Kraft bewegt wurde, die sie beherrschte und der sie nur ihren Organismus zur Verfügung stellten.

Wähten doch, so müssen wir bei der Betrachtung dieser Geschichten denken, auch unserm bedrückten deutschen Volke, besonders dem geknechteten Rheinlande und Oberschlesien solche Propheten erstehen, die uns von der Fremdherrschaft befreien könnten. Denn mit unserer irdischen Macht werden wir schwerlich in absehbarer Zeit die Verhältnisse ändern können. Aber Gott ist ja nichts unmöglich.

Auch 100 Jahre später griff das Ueberfönnliche wieder stark in die Geschichte Frankreichs ein, wenn wir auch da nicht die reinen Kräfte, wie in der eben geschilderten Periode am Werke sehen. Es war der bekannte Graf Cagliostro, der große Schwindler, der sicherlich mit magischen Kräften ausgestattet, die unselige Armbandepisode in der Regierung Ludwig des XVI. heraufbeschwor, die zum Sturz des französischen Königtums führen sollte.

Zu derselben Zeit aber wirkte und dichtete in Deutschland der größte der mystischen Dichter G o e t h e, über den man Bände schreiben könnte, wenn man seine Bedeutung nach dieser Richtung hin erschöpfen wollte. Es genüge hinzuweisen auf das Werk von Professor Seiling, Goethe als Okkultist. Nur ein Wort von ihm wollen wir zitieren als Beweis für seine Auffassung von der göttlichen Weltregierung durch geistige Wesen. „Gott ist noch fortwährend wirksam, wie am ersten Schöpfungstage. Diese plumpe Welt aus einfachen Elementen zusammenzusetzen . . . hätte ihm sicher wenig Spaß gemacht, wenn er nicht den Plan gehabt hätte, sich auf dieser materiellen Unterlage

eine Pflanzenschule für eine Welt von Geistern zu gründen. So ist er nun fortwährend in höheren Geistern wirksam, um die geringeren heranzuziehen.“ Ueberhaupt ist wohl nichts bezeichnender für sein Denken, als daß das Wort „G e i s t“ in seinen Werken unzählige Male vorkommt und zu seinen Lieblingsworten gehört.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, einige Verse aus einer noch ungedruckten Dichtung „Randglossen zu den Jenerer Belträtseln“ anzuführen, die ihrer ganzen Sprache nach Goethe'schen Ursprungs ist, wenn sie auch ein anderer Mensch, der leider früh verstorbene Hans Kordon, ein gutes Medium\*), zuerst zu Papier gebracht hat. Strophe 387 dieser medialen Dichtung lautet auf die „Wahrheit“ sich beziehend und dem Appollo in den Mund gelegt:

„Vom Hauch des Schöpfergeists ist sie geweiht,  
Den immer nur verneint die blinden Laffen,  
Die nie im Geist erschaut die Herrlichkeit  
Des Namenlosen, der das All erschaffen.  
Ihn suchet ihr umsonst in Raum und Zeit,  
Und seht im Menschen ihr den klügsten Affen,  
Dann bannt ihr selber euch ins tiefste Dunkel  
Wo auch erlischt der Sterne hell Gefunkel.

388 Ihr gleicht den Marmorbildern an der Gruft,  
Die starr und kalt nichts fühlen von dem Leben,  
Das tausendstimmig durch die Schöpfung ruft,  
Weil ruhelos des Geistes Stühle weben;  
Ihr gleicht den Wandrern in der Felsengruft,  
Die an des Abgrunds Rande zitternd schweben,  
Denn Mut und Stärke fehlt den schwachen Geistern  
Die steilen Wände kletternd zu bemeistern.

389 Was dünkt euch Gott? ein Rebelding? ein Nichts?  
Hört ihr denn rauschen nicht des Ewigen Brommen  
Die hehren Klänge nicht des Weltgedichts,  
Das doch vom Geist nur konnte ausgesonnen,  
Geweih't mit Leben werden, der des Lichts  
Geheimnisvolle Kraft aus sich gewonnen?  
Mit ihrer Klugheit winzig kleinen Ellen  
Wollt messen ihr den Weltgeist, Wahngesellen?

390 Zieht euch zurück, verbergt euch, weichet, flieht!  
Ihr seid vom Truge schmählich hintergangen

\*) Vergl. über diesen Sulzer, Licht und Schatten der Spiritistischen Praxis, S. 179.

Und euer Sinn der stets das Hohe mied,  
Sieht sich im Netz des Rohen ganz gefangen. \*\*)  
Wenn euer ungeheurer Dünkel schied  
Und eures Ruhmes Glocken schrill erklangen,  
Entfernt euch rasch; denn nun betritt die Bühne  
Die Lebenswahrheit selbst, die keusche, kühne.“

Und Urania antwortet Apollo in einer Schlußstrophe:

391 „Die Wahrheit wird entschleiern sich im Staube,  
Apollos Mund, des Hohen, es verkündet,  
Dann wird erstehn aufs neu der F e l s e n g l a u b e  
Und C h r i s t i L i e b e s r e i c h wird neu gegründet;  
Das dunkle Scherwort muß sich erfüllen,  
Das oft mißdeutet ward von klugen Toren,  
Der Urgeist will's, nun fallen dichte Hüllen  
Die Menschheit wird im Geist neu geboren.“

Vorstehende Verse sind übrigens eine Probe medialer Dichtung, die beweist, wie unbegründet die Annahme der Gegner der Geisterlehre ist, daß nur banale unbedeutende Sachen angeblich durch Geister bisher zu Tage gefördert worden sind.

#### 14.

## Große Schicksalswende der Neuzeit durch den modernen Spiritismus und die Anerkennung der Geisterwelt.

In der Tat, das was hier ein hoher Dichtergeist ankündigt, es ist seit über hundert Jahren im Werke. Die Beweise, daß uns eine Geisterwelt umgibt, die überall in die Geschichte der Menschheit eingreift, wird uns durch die vielseitigsten Wahrnehmungen aufgedrungen. Wir brauchen uns nicht mehr an die ekstatischen Eingebungen, wie die eines Theosophen Jakob Böhme oder des nordischen Sehers Emanuel Swedenborg anklammern, die wir hier noch beiläufig erwähnen wollen. Wir werden durch die Forschung auch der Naturwissenschaft dahin geführt, daß wir immer mehr das Geistige in der Welt erkennen müssen. Magnetismus, Odolehre, Telepathie, Hypnotismus und Suggestion beweisen das Wirken des Geistes im Menschen und das Ausströmen geistiger Kräfte aus ihm; ungeahnte

\*\*) Wahrhaftig, das merkt man jetzt an der Rohheit der Massen, die an keinen Gott mehr glauben.

Erfindungen wie die der Elektrizität, der Telegraphie ohne Draht, des Phonographen, des Luftschiffes und der Flugzeuge deuten darauf hin, daß auch aus dem Jenseits geistige Eingebungen auf den Menschen einströmen können. Und endlich sind die kloppenden Tische, die uns aus Amerika Anfang der 50er Jahre herübergebracht wurden, die sich mehrenden Spuckvorgänge, die nicht zu bezweifelnden modernen Wunder des eigentlichen Spiritismus, wie telekinetische Vorgänge (Bewegungen ohne Berührung) Materialisationen von Dingen besonders von Blumen oder gar die ideoplastischen Bildungen, wie sie Schrenck-Notzing beobachtet und beschrieben hat, Dinge, die eine zu deutliche Sprache sprechen, als daß sie von den Gelehrten ganz überhört werden könnte.

Auf alle diese Erscheinungen einzugehen ist hier nicht der Ort. Wenn wir aber bedenken, daß die solches bewirkenden Medien selbst an den Höfen der Fürsten z. B. Napoleons III. in Paris und am russischen Kaiserhofe Zutritt gefunden haben, da wird man nicht leugnen können, daß auch die höchsten Staatenlenker auf die treibenden Geisterkräfte der Weltgeschichte hingewiesen wurden. Man spottete zwar viel über den Bauer und einfachen Priester Rasputin, der sich einen großen Einfluß am Hofe des letzten Zaren Nikolaus erworben hatte, aber er war sicher auch ein Werkzeug der geistigen Welt, das die unglückliche Zarenfamilie auf ihren unvermeidlichen Untergang vorbereiten sollte.

Sind nicht auch schließlich die sich so vermehrenden Erdbebenkatastrophen, wie die von St. Franzisko, von Martinique, von Messina Hinweise darauf, daß nicht der Wille des Menschen, sondern ein göttlicher Wille die Weltgeschichte lenkt, ganz abgesehen von dem furchtbaren Erlebnis des Weltkrieges mit seinen schrecklichen Folgen, der nicht bloß tief in die Geschichte aller Völker der Erde, sondern auch in die jedes einzelnen eingriff?

Das Wunderbarste dabei aber war, daß diese Katastrophen uns in den meisten Fällen durch die Kundgebungen von Sehern und Seherinnen voraus verkündet waren. Immer mehr solcher Prophezeiungen werden allerdings nun erst nachträglich bekannt. Vieles war nicht richtig, aber der Glaube an die Kraft der Prophezeiung ist unzweifelhaft durch die Ereignisse bekräftigt und bei vielen zur Ueberzeugung gemacht worden.\*)

Wer aber sind die vermittelnden Wesen, welche uns diese Prophezeiungen zukommen lassen, natürlich immer nach Gottes Willen und Befehlen? Es sind keine andern, als die zu uns herabgesandten Boten aus der Höhe, das Altertum nannte sie Engel, Engel sowohl aus der Reihe der urgeschaffenen Geister, wie aus der Zahl der hinübergegangenen Menschenseelen, die ihrem

\*) Vergl. Dr. Max Kemmerich, Prophezeiungen, Aberglaube oder neue Wahrheit, München 1916, S. 437: „Der Glaube an Prophetie ist kein mittelalterlicher Aberglaube, er ist eine neue Wahrheit, die wir erstmalig zwingend beweisen.“

eigenen inneren Drange nach auch noch eine besondere Liebe für diesen oder jenen Teil der Menschlichkeit dadurch bezeugen wollen. Es sind die Dämonen, nicht schlimmer sondern guter Art, die unsere Schreib- und Trancesprechmedien besuchen, um uns die notwendigen Winke für unser privates und öffentliches Leben und Wirken zu geben und die auch, soweit es ihnen erlaubt ist, die Zukunft enthüllen. Daß diese Boten freilich manchmal nach ihrem eigenen Geiste manches hinzusetzen und dadurch falsche Ratschläge und falsche Prophezeiungen geben, kann nicht bestritten werden. Da tritt eben der freie Wille des Menschen und das Wort des Apostels Paulus in Kraft: „Prüfe die Geister, ob sie von Gott sind,“ was wirklich hier ganz wörtlich zu nehmen ist.

So unterliegen denn alle derartigen Rundgebungen, da man sie nicht unbesehen hinnehmen darf, der Prüfung des menschlichen Verstandes und der Vernunft und so erscheint denn schließlich das menschliche Schicksal als eine Kombination der verschiedenen Kräfte: Gottes Liebe ist die Macht, die alles leitet, seine ewigen Gesetze im Natur- und Geistesleben bilden den Rahmen des Geschehens, die höheren Geister sind die Boten und Vermittler seines Willens und der Mensch selbst ist doch nicht ganz unfrei, sondern kann auf Grund dieser Einflüsse entscheiden über sein Tun und Handeln. Der Entwicklungsgang der seelischen Kräfte setzt uns gewissermaßen an eine bestimmte Stelle eines großen, mit einer Musterzeichnung bedeckten Teppichs, das Weltgeschehen schiebt uns wohl auch auf demselben hin und her, aber die Farben, welche wir diesem Teppich geben sollen, sind in unsere freie Hand gelegt. Wir können ihn mit hellen oder dunklen Farben ausfüllen und darnach unser Leben heiter oder trübe gestalten. Das wäre ein Gleichnis für die schwierige Frage, wie die göttliche Weltregierung mit der Freiheit des Menschen zu vereinbaren ist. Das eine aber muß der Mensch vor allem bedenken, daß hier auf der Erde unser eigentliches Leben meist nur seinen Anfang nimmt, daß sich die Fortdauer desselben aber durch unendliche Zeiten und unbegrenzte Räume hin ausspielt. Daraus folgt aber auch das andere, daß auch die göttlichen Pläne durch den geistigen Einfluß der Menschenseelen eine Aenderung erleiden können: Gebete und Besserung der Menschen können die Geschichte aufhalten oder umändern, Gott ist nicht unerbittlich und seine Weltregierungspläne sind nicht unabänderlich. Doch in seine tiefsten Geheimnisse werden wir nie eindringen können, und auch die Geister des Jenseits sind nicht allwissend, wie oft eine unkluge Menge, die erstmals von der Geisterlehre hört, anzunehmen pflegt. Wohl aber können wir uns ein gewisses Urteil über den Wert der Rundgebungen des Jenseits bilden, wenn wir die Namen der Geister erfahren, die sie uns übermitteln und wenn uns diese bereits aus den Zeiten ihrer irdischen Tätigkeit bekannt sind. Freilich nennen sich oft die Geister nicht mit ihrem Namen, sie wollen bisweilen unerkant bleiben aus diesen oder jenen Gründen, oder sie erscheinen auch wie auf der Erde die Dichter und die Schauspieler unter angenommenen Decknamen, Pseudonymen. Wenn sie sich

aber einen Namen beilegen, so werden wir an die Identität derselben mit bekannten historischen Personen erst dann glauben können, wenn sie sich uns unzweideutig durch ihr ganzes Denken, Sprechen und Aeußern als die Genannten ausweisen können oder auch Belege durch sogenannte T e s t e beibringen können. Unseres Erachtens aber ist es ungerechtfertigt in allen Fällen, wo sich etwa berühmte Männer oder Frauen als Träger der Kundgebungen nennen, daran zu zweifeln, daß sie es selbst sind, wie die meisten negativen Kritiker des Spiritismus es oft in höhnischer Weise tun. Denn wenn es überhaupt eine solche geistige Verbindung mit dem Jenseits gibt, dann ist kein Grund dafür anzunehmen, daß sich gerade die bedeutenden, die führenden Geister, die auf Erden auch an der Spitze der geistigen Bewegungen der Menschheit standen, nicht auch von ihrer höheren Daseinsphäre, in die sie durch den Uebergang des Todes gelangt sind, äußern und kundgeben könnten. Also allein wegen der Niedrigkeit der Person des Mediums oder aus anderen Gründen an der Kundgebung eines höheren Geistes zu zweifeln, liegt kein berechtigter Grund vor. Drüben im Jenseits gibt es keinen Standes- und Rangunterschied, da sind alle Geister von gleicher moralischer Reife einander gleich und die Geisterwelt unterscheidet auch nicht die Medien nach ihrer Stellung in der Welt, nach ihrer Macht oder ihrem Besitz, sondern allein das Herz und die Lauterkeit der Gesinnung, wie der Grad der Sensibilität (Empfänglichkeit) bilden einen Unterschied.

Was hier von den Geistern der höheren und höchsten Sphären gesagt ist, das gilt aber auch für das h ö c h s t e G e i s t e s w e s e n. Wie so oft hört man, wenn es sich um die Frage der sogen. W a t e r m e d i e n handelt, d. h. der Medien, durch die angeblich Gott selbst, der Vater, und Jesus Christus sprechen soll, daß die Menschen sagen: „ich kann mir nicht denken, daß das unendliche Wesen selbst, durch den oder jenen oder vielleicht gar durch mich sprechen wird!“ Ja, das sind menschliche Gedanken, entstanden aus der G o t t e s f e r n e, in der sich die meisten Menschen befinden, aber keine Gründe. Mir macht der Gedanke dieser Möglichkeit, der Gedanke an eine Watermediumschaft keine Schwierigkeiten mehr; denn ich habe mehrere untrügliche Medien, die so etwas gar nicht sein wollten, kennen gelernt. Aber immerhin heißt es auch dabei Vorsicht üben, da sich echte und unechte Kundgebungen mischen können.\*) Es gibt ernstdenkende Männer, hie und da in Deutschland und anderwärts, die von Visionen erzählen und von Eingebungen berichten, und Offenbarungen niederzuschreiben, die angeblich von der Gottheit herrühren sollen, vergleichbar jenen Mahatmas, die in Indiens hohen Bergen hausen und von höchster Weisheit durchdrungen sein sollen. Auch sie schlagen oft den Meisterion an, der den Eingeweihten Indiens eigentümlich und uns durch die Blavatzkynsche Theosophie bekannt geworden ist, aber man vernimmt auch dann

\*) Näheres hierüber bietet Georg Sulzer, Licht und Schatten der spiritistischen Praxis S. 187.

mandmal Lehren, die von der christlichen und von den Ansichten einer gesunden Vernunft abweichen. Da kann eben nur eine gründliche Prüfung auf Grund dieser Normen geraten werden, wenn wir zu einem klaren Bilde gelangen wollen. Schwere Rätsel sind auch da dem Menschengeniste noch aufgegeben, um seinen Scharfsinn zu prüfen und seine Gottes- und Menschenliebe zu beweisen.

Von der Stellung, welche man zu der Frage der Vatermedien einnimmt, wird es abhängen, ob man der bekanten großen neuen Offenbarungsliteratur der Neu-Salem-Schriften, ob man dem amerikanischen Propheten Davis und dem französischen Allan Kardek eine mehr oder minder große Bedeutung beilegt und darnach die Kundgebungen zu Grundlagen für eine Vertiefung der christlichen Religion zu machen gesonnen ist. Auf diese Frage soll auch hier nicht näher eingegangen werden, man vergleiche aber über diese Literatur das kleine Büchlein von Georg Sulzer, Aufschluß über Spiritismus, Lorch.

## 15.

### Geisternamen.

Da ich selbst auf dem Standpunkt stehe, daß ich die Kundgebungen aus der Geschichte und Literatur bekannter Geister für möglich halte, sei es mir erlaubt, zum Schluß auf Grund meiner mehr als 20jährigen spiritistischen Erfahrung und umfangreicher Studien der einschlägigen Literatur einige Namen anzuführen von Geisteswesen, welche sich in neuerer Zeit der spiritistischen Medien bedient haben, um sich kundzugeben.

Es ist natürlich, daß sich die Geister, die sich melden, meist den Kreisen ankündigen, wo sie bekant sind, also die deutschen in Deutschland, englische in England oder Amerika usw., jeder in seinem Volks- oder Sprachgebiet, ebenso wie in jedem Zirkel auch eine Anzahl von Familiengeistern zu verkehren pflegen. Doch geschieht dies nicht ausnahmslos z. B. meldete sich der Geist eines indischen Priesters neuerdings wiederholt durch ein deutsches Medium, teilweise in indischer Sprache, teilweise in gebrochenem Deutsch wie durch den Mund eines schlechten Dolmetschers.

Daß wir in solchen auch wirklich die sich bezeichnenden Geisteswesen erkennen können, dafür bürgt oft nicht bloß der Ausdruck ihrer Rede-weise und die auch über das Grab hinaus haften bleibenden Charaktereigenschaften, sondern auch das Zeugnis von öfters anwesenden Hellsehern, welche den Sprechenden oder Schreibenden Geist während der Sitzung geschaut und erkannt haben. So sehr also die Zweifler höhnen mögen, so sehr der Spiritismus von ernstern wissenschaftlichen und oberflächlichen „lustigen



Blättern“ verspottet wird, sie werden Diejenigen, die eingehende Erfahrung auf diesem Gebiete machen, nicht in Irrtum verführen können und noch weniger imstande sein, die Geister wieder von der Erde zu verschrecken. Denn diese handeln ganz nach ihrem und Gottes, aber nicht nach der Menschen, besonders der bösen oder dummen Menschen Willen.

Endlich werden wir auch in der Uebereinstimmung der Namen, die in den verschiedensten Zirkeln ebemäßig vorkommen und dieselben Ansichten vertreten, ohne daß ein Verkehr der Medien stattfindet, einen Beweis für ihre Angaben finden können und ihnen deshalb Glauben schenken müssen. So erscheint fast in allen besseren Zirkeln, wenn die Gesinnung eine gute und das Medium kräftiger Natur ist unser großer Reformator Luther als Buzprediger und führender Geist. Seine Reden stimmen nicht bloß mit Teilen seiner hinterlassenen Schriften, sondern auch untereinander bisweilen in Inhalt und Tenor überein. Nicht selten gibt er auch Proben seiner weniger formvollendeten als kernigen Dichtkunst, besonders charakteristisch aber ist es für ihn, daß er heute noch den Gesang liebt und den Wunsch darnach in den Zirkeln bei Beginn der Sitzung zu erkennen gibt.

Ebenso können wir sagen, daß Goethe ein Weiterleben im Jenseits und Diesseits zugleich führt, daß er weiter dichtet und plaudert und alle Zuhörer zu fesseln versteht. Das Meiste bleibt freilich verborgen, weil es entweder nicht zu Papier gebracht oder nicht gedruckt wird. Ich habe wunderbare Schätze dieser posthumen Literatur, wenn ich sie so nennen darf, von ihm, die verdienen, der Welt bekannt zu werden, indem ich mich bei den Sitzungen der stenogr. Niederschrift der Trancereden bediente.

Neben diesen beiden erscheinen im hervorragenden Maße die anderen Größen der deutschen Theologie und Dichtkunst z. B. Melancton und Schliermacher; Paul Fleming war der sogenannte Kontrollgeist des Mediums Anna Rothe,\*) Gottfried Keller und Kaspar Lavater meldeten sich in den Sitzungen, die Sulzer abhielt, der ausdrücklich für ihre Identität in dem unten genannten Buche S. 65 eintritt. Auch der indische Buddha meldete sich wiederholt sowohl im Kreise der Budapester Spiritisten wie bei dem bekannten Medium Professor Lucian v. Busch, zuletzt in Breslau, der jahrelang in der russischen Universität Samarkant gelehrt hatte. Der Bischof Hubertus erschien dem englischen Medium Frau Esperance, die ein sehr gutes Buch über ihre Mediumschaft unter dem Titel „Das Schattenland“ geschrieben hat, und auch anderwärts. Friedrich Schiller, der schon als Jüngling im Geisterbanne stand und in diesem Zustand z. B. seine „Räuber“ verfaßte, gehört natürlich auch zu den Geistern vieler Medien z. B. der Frau Abend in Berlin, wie wohl es mit seiner Dichtkunst im Geisterreiche

\*) Georg Sulzer hat nachgewiesen, daß ihre Beurteilung wegen Betruges zu Unrecht erfolgt ist, vergl. Licht und Schatten der spiritistischen Praxis 1913, S. 124.

nicht mehr so gut bestellt zu sein scheint, als da er noch auf Erden unter Geister- einfluß stand, und der bekannte Geister = Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, der Königsberger Schauspieler, Dichter, Maler ist im Jenseits noch immer der lustige Vogel „Spatz“, wie er sich selbst nennt, der er im Diesseits war. Hauff dichtet weiter seine Märchen und Andersen seine sinnreichen kurzen Erzählungen (Medium Gräfin Adelma Bay), Chamisso jammert heute noch um den Verlust seines Heimatlandes. Heine dichtet nach wie vor seine neckischen Lieder, der Amerikaner Wallace (der Verfasser von Ben-Hur) spricht in seiner blumenreichen Sprache und andere Romanschreiber vollenden ihre unfertigen Werke durch Medien vom Jenseits her (Dickens). Die Philosophen, besonders Kant, der große Königsberger, fehlen nicht nur unter der Zahl der Geister und vertreten ihre Ansichten weiter, nur die Politiker und Naturforscher haben mehrfach im Jenseits umlernen müssen: Lassalle ist nicht mehr der alte Sozialdemokrat und Büchner nicht mehr der überzeugte Materialist. Auch Madame Blawatzky, die Gründerin der Theosophischen Gesellschaft, soll ihre Lehre der Wiederverkörperung demontiert haben. Bethoven klagt noch über sein schlechtes Gehör und Stradivarius gibt sein Geheimnis des Baues der guten Geigen preis an den bekannten Großkaufmann, Spiritisten und Schriftsteller Ohlhaver in Hamburg. Bismarck's Geist lebt wirklich weiter und versucht die schlechte Politik der gegenwärtigen Regierung zu forrigieren, indem er immer wieder auf den Bund mit dem östlichen Nachbar Rußland hinweist. Und Moltke versprach zwar den Deutschen den Sieg im Weltkrieg und scheint damit ein falscher Prophet zu sein, aber es ist noch nicht aller Tage Abend und die Aussicht, daß sich das Blatt noch einmal wenden wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Auf andere düstere Prophezeihungen will ich hier nicht näher eingehen. Auch sie erfordern und erhielten bereits ausführliche Besprechungen Anderer.

Daß sich auch die Spiritis der ins Jenseits abgeschiedenen Spiritisten wieder melden, ist wohl sehr naheliegend: Hornung, einer der ersten Berliner Geistesforscher, Luzian Busch, der bekannte Engländer Stead, selbst Max Jentsch, der Führer der Anna Rothe und sein Medium und viele andere haben schon durch die neueren Medien gesprochen und sich zum Glauben ihrer irdischen Freunde bekannt, auch manches berichtet oder bekräftigt, was sie früher vertreten hatten.

Mit Schrecken aber erfahren wir, daß es im Jenseits auch ein großes Bűßerland gibt, in dem manche Freveltat durch jahrhundertelange Seelenqual und Unruhe abgebűßt werden muß. Wie das Altertum seinen Tantalus und die Danaiden kannte, so leben bei uns noch die Geister eines Pfaffen Conrad und der weisen Frau und klagen ihre Leiden durch die Medien an den verschiedensten Orten. Ja es gibt sogar Zirkel, in denen sich die Leiter hauptsächlich damit abgeben müssen, solche irrenden Seelen zu belehren und sie auf den rechten Weg des Gottesglaubens und der Buße zu lenken.

Anderer Wesen werden zugelassen, um durch ihr spaßhaftes Auftreten zu-  
meist am Schluß der Sitzung die Teilnehmer von dem Ernst und der Trübsal  
wiederaufzumuntern und durch Scherzworte und lustiges Wesen zu erfreuen  
und zu erheitern. Ganz gewiß! Manche Sitzungen, welche ich erlebte, glichen  
den griechischen Theateraufführungen, bei welchen auf die heroischen Tragödien  
ein lustiges Satyrspiel zu folgen pflegte. Diejenigen, welche so etwas noch nicht  
erlebt haben, können sich keine Vorstellung machen von der Vielseitigkeit der  
Rundgebungen, die uns die Geister des Jenseits bereiten können. Fügen wir  
noch hinzu, daß selbst die Wolken des Himmels, die Winde, die Natur-  
geister Sprache gewinnen, daß selbst die Mutter Erde als Person sich  
kundgibt und ihren Mund zu Klagen und furchtbaren Vorhersagen öffnet, so  
ist damit kaum in den Hauptunrissen angedeutet, was uns die geistige Welt  
auf diese Weise offenbaren kann.

Aus diesem Inhaltsverzeichnis medialer Rundgebungen wird man er-  
messen können, was die Menschheit erleben und erfahren könnte, wenn sie mit  
der Geisterwelt enger in Fühlung lebte. Die Zeit aber bricht unzweifelhaft an,  
in welcher wir einer solchen Periode wieder entgegengehen, die der ähnlich ist,  
als noch die Erde erst wenig von Menschen bewohnt war und in der das Dies-  
seits mit dem Jenseits in steter Fühlung stand. Gebe unsere allweise und all-  
gütige Gottheit, daß diese Umwälzung nicht erst mit großen Katastrophen für  
die Erde und die Menschheit verbunden sein möge, und gebe Gott allen denen  
Gnade, die jetzt durch frevelhaftes Tun Schrecken und Angst über die Länder  
und Völker verbreiten. Aber ich fürchte, daß sich ihre unselige Handlungsweise  
auch drüben nach den Gesetzen der ewigen Gerechtigkeit zu ihrem Schaden aus-  
wirken wird.

„Volk, dir fehlen starke Geister,  
Die den Gral im Herzen tragen.  
Und so würde schwarze Schwermut  
Wuchtend hemmen auf dein Leben,  
Fühlt ich nicht die großen Toten,  
Geist lebendig mich umschweben.“

(Lienhard.)

## Inhaltsverzeichnis.

---

Einleitung . . . . .	3
1. Verschiedene Auffassungen der Weltgeschichte . . . . .	5
2. Die Weltgeschichte — ein Werk der Naturvorgänge und Gesetze? . . . . .	6
3. Die Zahlenmagie im Weltgeschehen . . . . .	9
4. Weitere Kräfte im Weltgeschehen . . . . .	11
5. Die Dämonen bei der Arbeit . . . . .	15
6. Die hohen Geister . . . . .	17
7. Weitere Vertreter der Lehre von den Dämonen . . . . .	20
8. Beeinflussungen durch Dämonen im Judentum . . . . .	23
9. Die Griechen unter dämonischer Führung . . . . .	29
10. Dämonen bei den Römern . . . . .	29
11. Das Dämonische in der nachchristlichen Zeit . . . . .	31
12. Weitere Fälle des Dämonischen in der nachchristlichen Zeit . . . . .	36
13. Das Wirken der Geister in der Neuzeit . . . . .	39
14. Große Schicksalswende der Neuzeit durch den modernen Spiritismus und die Anerkennung der Geisterwelt . . . . .	42
15. Geisternamen . . . . .	46

---

# Die Okkulte Welt (Schriftleitung: Hans Freimark)

will eine Freistatt für den Austausch der Meinungen über die ungeklärten Erscheinungen des seelischen Lebens bieten; sie will die Brücke schlagen vom persönlichen Erlebnis zum wissenschaftlichen Untersuchung, sie will den psychologischen Sehlfüssen liefern zum Verständnis der Geheimlehren der Alten, sie will endlich ein Sprachrohr sein für jeden ernsthaften Versuch, neue Wege zur Erkenntnis und Erhellung dieser dunklen Lebensgebiete zu weisen.

Bis jetzt sind folgende Bände erschienen, bzw. gelangen bald zur Ausgabe:

1. Was ist Okkultismus und worauf beruhen die okkulten Erscheinungen? Von San.-Rat Dr. med. Bergmann, Berlin.
2. Der telepathische Traum. Meine Erfahrungen über die Phänomene des Hellsehens im Wachen und im Traume. Von Dr. med. Wilhelm Stekel, Wien.
3. Astrale und elementare Einflüsse. Von Dr. med. Franz Freudenberg.
- 4/5. Die Jenseitigen. Untersuchungen über die Möglichkeit und Tatsächlichkeit eines geistigen Lebens ohne Sinnesorgane und Gehirn. Studienergebnisse und Erlebnisse. Von Dr. Fritz Quade, Berlin.
6. Okkultismus und bildende Kunst. Mit 14 Abbild. Von Dr. Rudolf Bernoulli, Berlin.
7. Die Wunder der Kabbalah. Ueber die okkulte Praxis der Kabbalisten. Von Dr. Erich Bischoff, Leipzig.
8. Fernfühlen und Fernwirken. Von Dr. W. Gerard, Berlin.
- 9/10. Goethe als Okkultist. Von Hofrat Prof. Max Seiling.
11. Die odische Lehe. Von Albert Hofmann, mit 2 Abbildungen.
12. Die wandernde Seele. Von Prof. Dr. K. F. Jordan, Berlin.
- 13/16. Physikalisch-mediumistische Untersuchungen. Von Ing. Fritz Grunewald, Charlottenburg. Mit 29 Abbildungen, meist auf Kunstdruck.
17. Seele und Kosmos. Von Dr. med. Georg Lomer, Hannover.
18. Das Wesen der Alchemie. Von Dr. med. Ferdinand Maack, Hamburg.
19. Das Geheimnis der Lebenszahlen. Ein Blick ins rechnende Leben. Von Arthur Grobe-Wutischky.
20. Handlekunst und Wissenschaft. Von Dr. A. Freiherrn von Schrenck-Notzing. Mit 7 Abbildungen.
- 21/23. Das Tischrücken. Seine geschichtliche Entwicklung und seine Bedeutung. Auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse dargestellt von Hans Freimark.
- 23/24. Der siderische Pendel, die Wünschelrute und der dynamische Kreis. Von Albert Hofmann. Mit zahlreichen Abbildungen.
- 25/26. Grundbegriffe der Parapsychologie. Von Prof. Dr. Konstantin Oesterreich, Universität Tübingen.
27. Jenseits von Vergangenheit und Zukunft. (Vom Überzeitlichen Sein.) Von Dr. F. W. Beck.
28. Unsterblichkeit. Von Heinrich Bode.
29. Jenseits der Sinne. Von Dr. E. Nordberg, Generalsekretär des Justiz-Kernerbundes, Graz.
30. Sir Oliver Lodge's „Raymond oder Leben und Tod“. Von Pfarrer Dr. Carl Vogl, Unterbrunn i. Th.
- 31/32. Die Photographie des Unsichtbaren. Von Generalmajor J. Peter, München. Mit 4 Abbildungen auf Kunstdruck.
33. Spaltung und Verdoppelung der Persönlichkeit. Von Privatdozent Dr. W. Moog, Greifswald.
34. Die Mystik des Traumes. Von Dr. Georg Lomer, Hannover.
- 35/36. Der Seelenspiegel. Das enoptische Moment im Okkultismus. Von Herbert Silberer, Wien.
- 37/38. Seelisches Erfühlen (Telepathie und räumliches Hellsehen). Von Dr. phil. Joseph Böhm, Nürnberg.
- 39/40. Phantome Lebender. Von Generalmajor Jos. Peter, München. Mit 2 Abbildungen.
- 41/42. Phantome Toter. Von Gen.-Major Peter.
43. Seelenwanderung und Wiederverkörperung (Reincarnation und Karma). Von Pastor Theodor Devaranne, Berlin.
- 44/45. Das Reich des Unsichtbaren. Elisabeth d'Espérance als Mittlerin zwischen Diesseits und Jenseits. Von Dr. Ernst Planck.
46. Das Ende des Materialismus. Die okkulten Erscheinungen im Lichte von R. E. Francés Philosophie von Frau Prof. J. Quincke.
47. Magische Erscheinungen des Seelenlebens. Der Spuk im Lichte neuester Forschung von D. J. Nordberg, Graz.
48. Die okkulten Quellen der künstlerischen Begabung. Von Paul Cohen-Portheim.

Preis pro Nr. Mk. 2.80. Neue Verzeichnisse kostenlos.

Johannes Baum Verlag / Pfullingen in Württemberg.

# Die Okkulte Welt (Schriftleitung: Hans Freimark)

- 49/50. **Arya Marga**, der Pfad zur göttlichen Sehe-  
schaft. Praktische Einführung in den  
Okkultismus der Upanishaden. Von Wily  
A d e l m a n n - H ü t t l a , Nürnberg.
- 51/52. **Aus den Grenzgebieten der Wünschel-  
rutenforschung**. Von Prof. Dr. A. W e n d-  
l e r , Erlangen.
53. **Die Wirklichkeit der Träume**. Von  
Pfarrer P. Wallis.
- 54/55. **Die seelische Behandlung der Krank-  
heiten**. Von General-Oberarzt Dr. N e u-  
m a n n , Naumburg.
56. **Katholische Rosenkreuzerei**. Mit 7 Ab-  
bildungen. Von Anton M a i l l y , Wien.
- 57/58. **Reincarnation und Wiederverkörperung**  
in aufeinanderfolgenden Leben. Von Gene-  
ralmajor J. P e t e r , München.
- 59/60. **Konzentration und Meditation als Mittel**  
zur Entfaltung der höheren Willens- und  
Erkenntniskräfte. Von W. A d e l m a n n -  
H ü t t l a , Nürnberg.
61. **Menschenschieksal und Sternenlauf**. Von  
A. M. G r i m m , München.
- 62/65. **Aus den Lebenserinnerungen eines Okkultisten**.  
Rätselhafte Tatsachen aus der  
übersinnlichen Welt. Von Paul v. R e-  
c h e n b e r g - L i n t e n , Ronco.
66. **Die Entwicklung der seelischen Kräfte**.  
Von Studienrat Hans H ä n g i g , Würzen.
- 67/70. **Wunder der Bibel**. Von Universitäts-  
Professor Lic. Dr. H. B u s t , Königsberg.
- 71/72. **Psychometrie (Hellsehen in Raum und  
Zeit)**. Von Generalmajor J. P e t e r ,  
München.
73. **Das Problem des Lebens im Lichte der  
biologischen Seelenforschung**. Von Prof.  
Dr. M i k u s k a , Mitglied der Society for  
Psych. Research, London.
- 74/75. **Genesis**. Die geheime Bedeutung der  
biblischen Schöpfungsgeschichte. Nach  
esoterischen und arischen Quellen. Von  
W. A d e l m a n n - H ü t t l a , Nürnberg.
- 76/78. **Yoga-Katechismus von Patanjali**.  
Nach der Jodge-Uebersetzung bear-  
beitet, mit Einleitung und Erläuterungen  
versehen von Wily A d e l m a n n - H ü t t l a .
- 79/81. **Die Geheimnisse der Offenbarung**. Ueber  
die Symbolik der Apokalypse des Johes nes.  
Von Dr. E. S c h l e g e l , Tübingen.
- 82/83. **Die innere Stimme und das höhere  
Selbst**. Betrachtungen über die okkulte  
Leitung des Menschen und die praktische  
Bedeutung der „Gefühlszeichen“. Von  
Paul v. R e c h e n b e r g - L i n t e n ,  
Ronco b. Ascona.
- 84/85. **Die Stunde nach dem Tode** vom Stand-  
punkt der okkultistischen Forschung. Von  
Generalmajor Jos. P e t e r , München.

## In Vorbereitung:

- Die Gelstigkeit der Welt**. Von Geheimrat Prof.  
Dr. Carl Ludwig S c h l e i c h , Berlin.
- Die Ekstase**. Von Alos K a i n d l , Linz a. D.
- Okkulte Fähigkeiten des Menschen**. Von Ru-  
d o l f S c h n a b e l , München.
- Automatische Schrift**. Von Dr. Rudolf F e l-  
l e n g e n h a u e r , Köln a. Rh.
- Medizinisches Hellsehen**. Von Dr. med. W.  
K r ö n e r , Berlin.
- Die Wünschelrute**. Von Graf C. K l i n c k o w-  
s t r o e m , München.
- Fludalerscheinungen von J. Winckelmann**.  
Fakire und Fakirwesen. Von Arthur G r o b e-  
w u t i s c h k y , Leipzig.
- Yoga-Praxis**. Von Privatdozent Dr. J. B. H a u e r .  
**Wesen und Technik der Gedankenübertragung**.  
Von Dr. med. F. S ö l d n e r , Türkheim.
- Exteriorisation der Empfindung auf Grund eigen-  
ner Versuche**. Von Dr. med. R. T i s c h n e r .  
**Der Bewußtseinszustand der Medien**. Von Dr.  
med. R. T i s c h n e r , München.
- Ueber den Wahrheitsgehalt im Volksglauben**  
von Omina, Hexerei usw. von Univer-  
sitäts-Prof. Dr. A. V i e r k a u d t , Berlin.
- Das Mysterium der Geschlechter**. Von Dr. Ed.  
v. M a y e r , Zürich.
- Das Problem des Hypnotismus**. Von Dr. med.  
E. K i n d b e r g , Bonn.
- Fernhypnose**. Von Dr. med. J a h n , Baden-Baden.

Die späteren Hefte werden Arbeiten bringen u. a. von folgenden Autoren:

Dr. med. Ed. Aigner, München, Lic. Dr. phil. Karl Aner, Berlin, Dr. jur. Erich Bohn, Breslau, Uni-  
versitäts-Professor Dr. Hans Driesch, Leipzig, E. W. Dobberkau, Kötzensbroda, Dr. med. Ferencz  
Budapest, Dr. med. v. Gerhardt, Frankfurt a. M., Dr. Fr. Giese, Halle, Herausg. d. „Deutsch Psycholo-  
gie“ u. Leiter d. staatl. Instituts f. prakt. Psychologie, Dr. med. Harter, Wien, J. Illig, Göppingen,  
Georg Kaleta, Salzburg, Dr. Max Kemmerlich, München, Univers.-Prof. Dr. A. Hofmann, Wien,  
Ludwig Klages, Zürich-Kilchberg, Hofrat Dr. Ludwig Löwenfeld, München, Prof. Dr. Ludwig,  
Freysing, Dr. Angelo Marzorati, Rom, Dr. phil. Müller-Braunschweig, G. Prellwitz, Oberhof i. Th.,  
Dr. jur. et phil. Saxinger, Linz, Erich Schlaikjor, Berlin, Dr. A. Freiherr v. Schreck-Notzing,  
München, Dr. H. Stümcke, Berlin, Kassationsgerichtspräsident a. D. Georg Sulzer, Zürich, Dr. phil.  
Thomassin, München, Prof. Dr. H. Walter, Graz, Dr. G. Zeller, Hamburg, u. a.

Preis pro Nr. M. 2.80. Neue Verzeichnisse kostenlos.

Bezug durch alle Buchhandlungen oder, wo nicht vorrätig, durch

**Johannes Baum Verlag / Pfullingen in Württemberg.**

Zwei Bücher über die „letzten Dinge“.

# Die Stunde nach dem Tode

vom Standpunkt der okkultistischen Forschung.

Ein Trostbuch für Trauernde und Betrübte.

Von Generalmajor J. Peter.

Preis M 5.60.

General Peter, jener bekannte, in München lebende Okkultist und Vorsitzende der Münchener „Metapsychischen Gesellschaft“, behandelt hier die wichtigste Frage für jeden Lebenden, die Frage nach dem Zustand der Seele nach dem Tode, und zwar auf Grund reicher eigener Erfahrungen und unter Verwertung der gesamten Resultate der neueren okkultistischen Forschung, die sich ja in erster Linie mit der Lösung dieses größten Rätsels beschäftigt. Sein Buch bildet eine scharfe Kampfansage gegen den Materialismus der meisten heutigen Wissenschaftler, und es wird in unzähligen Fällen tiefen Trost für Trauernde und Betrübte bringen. General Peter hat mit seiner Feststellung recht, daß der Okkultismus schon Millionen den gesuchten Trost gebracht hat. Sein Buch über das Sterben und die Schicksale unserer unsterblichen Bestandteile, über die schrittweise Vergelstigung nach dem Tode, das Abschütteln des Erdenstaubes, den Läuterungsprozeß im Zwischenreich und den Aufstieg in höhere Sphären zieht die für den Gegenwartsmenschen wichtigsten Konsequenzen aus den Ergebnissen okkultistischer und spiritistischer Erfahrungen und bildet einen der wertvollsten Bausteine zu einer neuen, von der gegenwärtigen Menschheit so sehr ersehnten, das Gemüt befruchtenden Weltanschauung.

Soeben erschien in 3. Auflage:

# Die Seele und ihre Todesfahrt

nach okkultur Erfahrung

Von Dr. med. Georg Lomer.

Preis M 3.80.

Aus dem Inhalt: Ueber Todesmeldung und Todespuls. Wahrträume und „Zweites Gesicht“. Der geistige Doppelgänger. Das Geheimnis der Todesymbole. Der Eingang zum „Land ohne Heimkehr“. Der Seelen- und Todesvogel. Das Heraustrreten der Seele aus dem Körper des Lebenden. Gefahrvolle Fahrten des Doubles in die Vorhalle des Todes. Starrkrampf, Trance und verwandte Zustände. Das Problem des Werwolfs und des Vampyrs. „Ruhelose Seelen“. Der Weg über die Brücke. Der „Zweite Tod“. Die Heimfahrt der Seele.

**Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württ.**

# Zum Thema der „Okkulten Medizin.“

— Neu erschien: —

## Die seelische Behandlung der Krankheiten

von Generaloberarzt Dr. Neumann.

Preis Mk. 5.60

Ein für Aerzte und Laien gleich wertvolles und interessantes Werk.

Aus dem Inhalt: Ueber seelenärztliche Behandlung im allgemeinen. / Abgrenzung der Gebiete der Psychotherapie u. Psychiatrie. / Eingebildete Kranke u. Simulanten. / Nervensystem und Magnetopathie. / Die sogenannte sympathisch-magisch-magnetische Heilkunde. / Ueber Zeitstanz, Krämpfe, Schüttelkrankheit zc. / Zwangsvorstellungen u. Wahnideen. / Doppelbewußtsein u. pathologische Zerrbilder. / Sexuale Anormalitäten. / Wahnhaftigkeit u. Zwangsnervosen. / Psychopathia sexualis u. Hysterie. / Ueber Psychoanalyse, Hypochondrie u. Neurasthenie. / Psychische Impotenz, Exteriorisation der Empfindung. / Empfindungslosigkeit bei hysterischen, Sexen und Wärtern. / Hysterische Verwerfungen. / Medialität u. Hysterie. / Stigmata bei hysterischen. / Hysterische Schwangerschaft. / Ueber Gesundbeten u. Magnetotherapie. / Heilt die Methode oder der Arzt? / Sagen sich alle Aerzte für seelische Behandlung? / Der Seelenarzt als Erzieher u. Briester der Menschheit. / Die Heilkraft des Gebets. / Ueber das Un- u. Unterbewußte. / Uebertragung der Gedanken u. Fernbehandlung. / Die „Christian Science, ihr Wesen u. ihre Praxis“. / Ueber Hypnose u. Suggestivtherapie usw.

Ferner erschien gleichzeitig neu:

## Materialisationen

von

Professor Dr. Maximilian Perty.

Neu herausgegeben u. eingeleitet v. F. Schanz.

Preis Mk. 5.60

Dieser Neudruck nach einem längst vergriffenen Perty'schen Werk wurde in Okkultistenkreisen längst lebhaft erwartet. Er bringt die Berichte über die Geistesexperimente v. Crookes, die Erscheinungen der Katie King, die Versuche mit Henry Slade, Florence Cook, Mrs. Shewers, Mr. Williams u. Verne, den Eddy's, Mr. u. Mrs. Holmes usw., d. h. das wichtigste Material aus der „klassischen Zeit“ der Materialisationsphänomene in England und Amerika. Der Herausgeber nimmt schließlich zu den neuesten Forschungsergebnissen von Dr. v. Schrenk-Notzing, Dr. G. Geley usw. eingehend Stellung. Gerade die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen haben ja ergeben, daß man Crookes und den älteren Forschern auf diesem Gebiet bitterböses Unrecht getan hat, indem man ihre Ergebnisse und Schilderungen als unwissenschaftliche Phantastik und Selbstbetrug bezeichnete, und die Eingeweibten wissen längst, daß diese Phänomene aus älterer Zeit ebenso echt und wahr sind, wie die allerneuesten.

## Das Reich der Geister

Sonderbare Geschichten aus alter Zeit  
gesammelt von Stebbanuss.

Preis Mk. 5.60

Diese Sammlung, zusammengestellt von einem der erfahrensten okkultistischen Forscher der Gegenwart, enthält überaus wichtiges dokumentarisches Material, durchweg aus alten, jetzt überhaupt nicht mehr zugänglichen Quellen. Sämtliche Erzählungen sind nicht nur überaus spannend, sondern auch vom geheimwissenschaftlichen Standpunkt aus wertvoll und instruktiv. Die Sammlung enthält u. a.: Geisterliebe. — Der Geisterbesuch. — Der seltsame Gast. — Ein magischer Kampf. — Die Geisterbeschwörung. — Das Gespenstergastmahl. — Die unsichtbaren Verfolger. — Der Geisterjagd auf der Ritterholm. — Die Prophezeiung des Herrn von Gzotte.

Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württ.



# Neues vom „Meister der Magier!“

Sieben erschien in 5.—8. Auflage:

## Die Weissagungen des Nostradamus

Erstmalige Auffindung des Chiffreschlüssels  
und Enthüllung der Prophezeiungen über

## Europas Zukunft und Frankreichs Glück und Niedergang (1555—2200)

von E. L. Voog.

Preis Mf. 9.60.

Nostradamus hat seine eigene Literatur. Er hat mit seinen dunklen Propbeten der Welt die größten Rätsel gestellt. So viele ihn auch kritisch bekämpften und so viele ihn als den größten Wahrsager aller Zeiten bewunderten, keinem ist es bis jetzt gelungen, den Geheimnissen seiner Vierzeiler, aus denen immer wieder blitzartig Wahrheiten des Weltgeschehens herauszutreten, restlos auf die Spur zu kommen.

Verfasser (nebenbei bemerkt höherer Staatsbeamter) war erst starker Skeptiker, hat aber, wie alle ernststen Forscher, die sich mit Nostradamus näher beschäftigt, halb umgelernt und hatte das große Glück, den Chiffreschlüssel zu finden, auf Grund dessen Nostradamus seine Quatrains aus ihrer richtigen historischen Folge heraus absichtlich in Verwirrung gebracht hat. Mit Hilfe des Schlüssels konnte Verfasser nunmehr die Weissagungen des Nostradamus restlos rekonstruieren und ihre Dunkelheiten enthüllen und zwar nicht allein für die Vergangenheit, sondern was für die Gegenwart das Wichtigste ist, auch für die nächsten zwei Jahrhunderte.

Was uns Nostradamus weissagt, ist eine ganz seltsame Zukunftsgeschichte. Daraus und zwar für die aller nächste Zeit nur einige Streiflichter: Wiedereinrichtung des Papentums in Rußland — Politische Herrschaft der katholischen Kirche in Polen — Umsturz in Italien, Ermordung des Königs — Revolution in Frankreich, Vernichtung des großen Vertrages mit Deutschland, Wiederherstellung des französischen Königums — Herstellung von Groß-Deutschland — Bruch des Völkerverbundes, wenn Rom einen Diktator hat — Volkswirtschaft in England 1939 — Verfall Polens — Trotzdem Weiterbestehen von Englands Welt Herrschaft — Größe Frankreichs und Deutschlands — Vorkriegsversuch Kaiser Karls VI. auf Ungarn — Gegen 2020 Weltkrieg zwischen England und Frankreich, große Kämpfe und Zerstörungen in Frankreich (auch Paris); dennoch liegt Frankreich, indem es mit Hilfe von U-Booten England auslängert — Sturz Englands, Aufstieg Frankreichs. Größter französischer König: Heinrich, der Glückliche, gleichzeitig größter katholischer Papst — Dann etwa 50jährige Friedensperiode, nachdem Frankreich seine Kriege mit Italien und Klein-Asien abgeschlossen hat. Gegen 2200 Weltkrieg zwischen Deutschland und Frankreich. Größter deutscher Kaiser. Siegeszug bis zu den Brennen. Darauf Welt Herrschaft Deutschlands usw.

Ferner erschien in neuer Auflage:

## Phyikalisch-mediumistische Untersuchungen

von Ingenieur Fritz Grunewald.

Mit 30 Abbildungen, meist auf Kunstdruck. — Preis Mf. 9.60.

Zur Kennzeichnung der Bedeutung dieses Werkes diene ein kurzes Zitat aus einer längeren kritischen Würdigung:

„Die Schrift Grunewalds ist wegen der sorgfältigen, liebevollen Ausarbeitung besonderer phyikalischer Untersuchungsverfahren, sowie hinreichend konstruierter Apparate und Meßinstrumente zur Feststellung mediumistischer Phänomene, wegen der tiefgründigen erkenntnistheoretischen Grundlage, auf die sich die ganze Anschauungsweise des Autors bei Durchführung einer Versuchsreihe stützt, ferner aber nicht zum mindesten durch die erzielten positiven Resultate dieses experimentellen Vorgehens für jeden Erforderer parapsychischer Phänomene von hohem Wert und wird sicherlich das übrige dazu beitragen, die Abweisung wissenschaftlicher Kreise zur Beschäftigung mit dem mediumistischen Problem erfolgreich zu bekämpfen.“

Dr. med. A. Freiherr v. Schrenck-Notzing in einem über 4 Seiten langen Feuilleton in der „München-Augsburger Abendzeitung“ vom 7. Dezember 1920.

Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Würt.

### 3 Werke über das spiritistische Problem:

Neu erschienen:

## Die Befragung der Jenseitigen

von Dr. Fr. Quade,

Preis Mt. 5.60

Dr. Quade steht unter den spiritistischen Forschern der Gegenwart in vorderster Reihe u. gehört insbesondere zu den Wissenschaftlern, die sich nicht scheuen, labrelang unermüdet selbst auf spiritistischem Gebiet zu experimentieren. Seine neue Schrift ist insofern ein Buch „aus der Praxis für die Praxis“. Es faßt die Ergebnisse seines Erlebens u. Experimentierens in einer, speziell praktischen Interessen dienenden Weise zusammen u. gibt die beste sachgemäße Anleitung über den Verkehr lebender Menschen mit den Jenseitigen. Einige kurze Inhalts-Stichworte mögen über den reichen, teilweise geradezu sensationellen Inhalt von Dr. Quade's neuer Schrift orientieren: Wie erkennt u. wie entwickelt man Sensibilität u. mediale Eigenschaften? — Die Ausstrahlung Sensitiver u. das Ob. — Das Wesen der bei Sitzsitzungen sich meldenden „Intelligenzen“. — Ueber Ob-Dumbyrismus bei Tisch-Sitzungen u. Spuk-Erscheinungen. — Ueber das Hereinspielen von Gedankenlesen, Hellsehen u. Psychometrie beim „Tischrücken“. — Wie liest man im Unbewußten u. wie gewinnt man Antwort mit Abwesenden? — Von Farben u. galvanisierten Leichen. — Ueber die geistigen Gesetze im Reich der Wesen ohne Grableib. — Wie ruft man die Geister? — Zeit der Straß unserer Gedanken ihnen den Weg? — Welche Art von Sitation wirkt lösend auf die Verstorbenen? — Ueber das Wesen des Astralkörpers. — Welche Geister melden sich bei Sitzsitzungen? — Vom Niskredit, in den die Leichtgläubigkeit des französischen Spiritistenführers Allan Kardec u. anderer Offenbarungspiritalisten die okkultistische Forderung gebracht hat. — Grosse Methoden zur Gewinnung spiritistischer Resultate. — Erfüllung von Wunschvorstellungen im Jenseits. — Was ist an den Offenbarungen über die „Geister der Seligen“ und die „Gemeinschaft der Heiligen“ wahr? — Praktische Anleitung für solche, die durch eigenes Befragen Verstorbener zur Gewissheit kommen wollen. — Die sogenannten „Identitätsbeweise“ sich manifestirender Intelligenzen. — Ueber die Zustände in der astralen Sphäre und über das geistige Niveau der meisten in der jenseitigen Ebene herumirrenden Geistwesen. — Ueber die Höherentwicklung der Geister, den Umbau des feinstofflichen Leibes u. den Zwang zur Wiederherführung. — Ueber die Schwierigkeiten u. Störungsmöglichkeiten beim Verkehr mit der andern Welt, über dumme Antworten und wertlose Lebensarten mancher „Intelligenzen“. — Ueber das Hereinspielen dämonischer Einflüsse u. den Haß Jenseitiger gegen Diesseitige. — Wehalb melden sich so selten erhabene Geister? usw.

Dr. Quade's neues Werk ist, man kann wohl sagen der erste umfassende Versuch einer modernen „Geister-Viologie“, verfaßt von einem gewiegten Kenner der Geisterwelt.

In 3. Auflage erschien:

## Die Jenseitigen

(Ueber die Möglichkeit u. Tatsächlichkeit geistigen Lebens ohne Sinnesorgane u. Gehirn)

von

Dr. Fr. Quade,

Mt. 5.60

Dies Werk Dr. Quade's, das soeben in neuer Auflage erschienen ist, bildet die theoretische Unterlage für Dr. Quade's „Befragung der Jenseitigen“. Es hat gleich nach seinem Erscheinen in weitesten Kreisen großes Aufsehen erregt u. leidenschaftliche Kämpfe pro u. contra entfesselt. Ein akademischer Kollege Dr. Quade's (Dr. Quade ist im Jubiläum Patentanwalt und nebenbei bemerkt ein Neffe des Dichters Theod. Fontane) forderte, diese Schrift soll öffentlich verbrannt werden, dagegen schrieb Viktor Blüthgen noch kurz vor seinem Tode an den Verfasser einen geradezu begeisterten Brief über seine gründlichen Studien, darin u. a. wörtlich: „Sie wären der gegebene Vertreter des Okkultismus auf dem akademischen Katheder.“

In 5. Auflage erschien:

## Das Tischrücken

von

Hans Freimark,

Mt. 5.60

Eine umfassende Monographie über die „tanzenden Tische“, über Geschichte, Entwicklung, Bedeutung u. Wesen der spiritistischen Praxis. Verfasser weiß eben so gut Bescheid über die „schwingenden Steine“ der Druiden wie die Crookes'schen Experimente, und die neuesten Untersuchungen von Schrenk-Rösing, Grunwald, Cranzford, Dohowitz usw. Sämtliche modernen Theorien (Bitterbewegungen und Pulsrhythmen, Veränderungen der Bewußtseinslage, Positionenübertragung, unbewußte Impulse, Rätsel der Handstrahlen u.) werden in geistreicher Weise behandelt u. Freimark's Buch gibt somit einen vorzüglichen Ueberblick u. Einblick in eines der Centralprobleme des modernen Okkultismus.

Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Würt.

## Sernfühlen und Sernwirken

von Dr. W. Gerard.

Preis M. 2.80.

Experimentelles über Gedankenübertragung, Telepathie und Telechastie, objektive „magische“ Phänomene usw. Verfasser erbringt den unumstößlichen Beweis, daß „wir einerseits Fernwirkung hervorbringen können, andererseits der Ferngeföhle fähig sind“

## Das Geheimnis d. Lebenszahlen.

Ein Blick ins rechnende Leben

von Arthur Grobe-Wulfstsch.

Preis M. 2.80.

Keine sinnlose Träumerei, sondern auf den alten Lehren des Pythagoras, wonach alles Erkennbare die Zahl ist und auf den neuesten Forschungen der höchsten Periodenlehre fußend, zeigt Verf. an einer reichen Fülle von Beispielen, daß in all unseren Lebensvorgängen, in der Lebensdauer, in jedem Tier, in jedem Baum, in enger Verbindung und wunderbares Uebereinstimmung mit den Vorzeichen und Bewegungen im Weltraum der selbe Rhythmus schwingt, derselbe Lebensstrom, dieselbe Lebenskraft pulsiert. Alles ist ein gleichmäßiges Gefüge, alles in Harmonie.

## Astrale u. elementare Einflüsse

von Dr. med. Franz Freudenberg.

Preis M. 2.80.

Ein wertvolles Werk über den Einfluß der Gestirne und der Elemente auf das irdische Leben. Ueber Nacht wandeln und Wandeln, „was uns der Paläolithikum lehrt“, aber die Verdienste der alten Astrologen usw.

## Jenseits von

## Vergangenheit und Zukunft.

Ein Buch vom überzeitlichen Sein

von Dr. F. W. Beck, prakt. Arzt.

Preis M. 2.80.

Wertvolle und neuartige Beiträge zur Lösung tieferer Menschheitsfragen und Welträtsel, zugleich eine geistreiche psychologisch-metaphysische Weitergestaltung und Auswirkung von Einsteins berühmter Relativitätstheorie.

## Die Wünschelrute.

Von Hofrat v. Edartshausen.

Neu herausgegeben aus den „Anschlüssen zur Magie“, mit einer Einleitung über den gegenwärtigen Stand der Wünschelrutenforschung von Heinz Bauer.

Preis M. 2.80.

Edartshausen ist einer der berühmtesten älteren Okkultisten, und sein moderner Herausgeber muß konstatieren, daß man heute über das Wünschelrutenproblem eigentlich auch noch nicht viel mehr weiß, als was uns Hofrat v. Edartshausen zu sagen hat. Er ist auf Grund seiner Intuition und seiner vielen eigenen Erfahrungen ungefähr zu denselben Resultaten gekommen, wie die neuesten Forscher.

## Die Weissagungen

des Nostradamus.

Erstmalige Auffindung d. Chiffreschlüssels und Enthüllung der Prophezeiungen über Europas Zukunft und Frankreichs Glück und Niedergang. Von 1550 - 2200.

Von E. Voog.

5. Auflage. Preis M. 9.60.

## Die Seele

und ihre Todesfahrt.

Nach okkulten Erfahrungen.

Von Dr. med. Georg Lomer-Hannover.

3. Auflage. Preis M. 3.80.

## Sir Oliver Lodge's Raymond od. Leben und Tod.

Von Pfarrer Dr. Vogl.

Preis M. 2.80.

## Die odische Lohe.

Von Albert Hofmann.

Mit 2 Abbildung u.

Preis M. 2.80.

Die von Frhrn. v. Reichenbach begründete Od-Lehre hat auch in der heutigen okkultistischen Forschung noch eine zentrale Bedeutung. Hofmann hat auf Grund zahlreicher eigener Forschungen und Experimente mit Rührstäben, Farbschirm usw. für jeden Okkultisten Wertvolles zu sagen über Thematik wie: Farbe der Aura, das Leuchten der Dinge, Sensibilität, Verlabbarkeit, Polarität, Strömungen der odischen Lohe, Emanation der Mineralien, Rätsel der Handkrablen usw.

## Das Wesen der Alchemie

von Dr. med. Ferd. Naack-Hamburg.

Preis M. 2.80.

Als „Fürsten unter den Mystikern“ im Besitz des großen Geheimnisses der Kunst, Gold zu machen und des lapis lapidarius versenkten sich jene mittelalterlichen Alchemisten in die tiefen Probleme der Umwandlung, der Transmutation der Metalle und der Materie und kamen durch ihre Metaphysik zu einer seelischen und geistigen Verbindung getreu ihrem Ziele vom dreifachen „G“ - Gold, Gut und Gesund zu machen. Ganz besonders interessant ist ihre Stellung zur modernen Wissenschaft im Kapitel „Alchemie und Radioaktivität“ sowie „der alchemische Frauenchwanz“, ein Beitrag zu Goethes Farbenlehre“, die auf des Meisters labilistisch-alchemischen Forschungen sich baute u. Grund legte zum Kampfe: Goethe contra Newton.

==== Ferner erschien neu: ====

# Seelenwanderung und Wiederverkörperung

(Reinkarnation und Karma)

Von

**Theodor Devaranne.**

Preis M. 2.80.

Die Lehre von Reinkarnation u. Karma ist ein Hauptpostulat neuzeitlicher Weltanschauung und nicht nur Theosophen, Neobuddhisten, Antroposophen usw. haben sie auf ihr Programm gesetzt, sondern auch immer stärker werdende Richtungen der modernen Theologie, ja sie hat auch unter bedeutenden Philosophen auf akademischen Lehrstühlen, ja sogar unter Naturwissenschaftlern und Anhängern der modernen Evolutions- bzw. Aszendenztheorie scharfe Verfechter gefunden. Die okkultistische Forschung ist nunmehr daran, ähnlich wie für so viele andere religiöse Wahrheiten, die bis jetzt als Sache reinen Glaubens galten, Beweise zu erbringen und an Stelle des Glaubens das Wissen zu setzen. Verf., der sich schon durch andere Arbeiten als okkultistischer Forscher bewährt hat, hat das Thema so packend angefaßt, daß sich einfach jeder denkende Mensch damit auseinandersetzen muß und weil er, wie nebenbei bemerkt sei, Pfarrer in Berlin-Charlottenburg ist, werden sich auch seine Kollegen und wohl die gesamte Theologie mit diesem religiösen Zentralproblem auseinandersetzen müssen. Pfarrer Devaranne plädiert in seiner Schrift energisch für die Uebernahme der Seelenwanderungs- bzw. Wandlungslehre in die christliche Dogmatik und verspricht sich davon eine wesentliche Vertiefung und Bereicherung des religiösen Gefühls der Gegenwart.

---

## Die wandernde Seele

Von

**Professor Dr. K. F. Jordan, Berlin.**

Kein Roman, sondern eine ernste wissenschaftliche Untersuchung über eine der interessantesten Fragen aus dem Nachtgebiet der menschlichen Psyche und des sogenannten Unterbewußtseins. Wertvoll erstens wegen der überaus sorgfältig zusammengetragenen beweiskräftigen Stellen von Doppelgängerei, Phantomscheinungen, Meldungen Sterbender, Erscheinungen Scheintoter, der Phänomene des sogenannten „zweiten Gesichts“ usw., zweitens wegen der tiefgründigen wissenschaftlichen Stellungnahme zu diesen dunklen Fragen, an die sich die offizielle Wissenschaft bis jetzt nicht so recht herangetraut hat. Die in unklaren Köpfen herumschwirrenden Begriffe wie Odstrahlungen, Vis formativa usw. werden scharf präzisiert und man kann wohl sagen, daß es dem wissenschaftlich sehr gutbeschlagenen Verf. auch gelungen ist, den gebildeten Laien nicht nur von der Echtheit der geschilderten okkulten Phänomene zu überzeugen, sondern ihm auch eine plausible, physikalisch und psychologisch stichhaltige Erklärung zu geben.

---

**Johannes Baum Verlag / Pfullingen in Württemberg**